MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

225 (17.5.1907) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133650

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 225. Freitag, 17. Mai 1907. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Ministerium Clemenceau nach dem Sieg.

(Von unserem Pariser Korrespondenten).

F. Paris, 15. Mai.

Die große sechstägige — oder, wenn man will, 12stündige Redeschlacht im Palais Bourbon hat mit einem Siege des Ministeriums Clemenceau geendet. Eine Mehrheit, die sich aus gemäßigten Republikanern, Radikalen, Radikalsozialisten und unabhängigen Sozialisten sowie einigen Progressisten und Nationalisten zusammensetzt, hat der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen und die Hoffnungen der Gegner des Kabinets, von denen vor allem Ribot, Deschanel, Doumer, Pelletan, Berteaux, Millerand und Jaurès mit sämtlichen unifizierten Sozialisten zu nennen sind, zu Schanden gemacht. Niemand hat diesen Ausgang, der für die meisten eine Ueberraschung war, voraussehen können, denn der Ausschuß der maßgebenden Mehrheitsparteien von der Linken hatte nach langen fruchtlosen Debatten darauf verzichten müssen, sich, wie sonst, mit dem Ministerium über eine allen genehme Tagesordnung zu verständigen, und es den Mitgliedern der in ihm vertretenen Gruppen überlassen, bei dem Schlußvotum nach persönlichem Gutbefinden abzustimmen. Die ganze Entscheidung lag also bei der Entwicklung des Redekampfes. Daher die Erbitterung und Leidenschaft, mit der die Gegner Hiebe austeilten und parierten, daher die atemlose Spannung, mit der die Zuhörer auf den überfüllten Tribünen dem Gang der Schlacht folgten! Besonders die entscheidende Sitzung am Dienstag hatte viele Tribünengäste in die Kammer gelockt, darunter zahlreiche Damen, die geduldig acht Stunden lang, von 2 bis 10 Uhr, auf ihren wenig bequemen Plätzen ausharrten.

Eigentlich sollte die „allgemeine Politik" des Ministeriums Gegenstand der Diskussion sein. Die Redner beschränkten sich indessen darauf, diese Politik in zwei Erscheinungen — dem Verhalten der Regierung gegenüber dem Arbeitsbund (Confederation generale du Travail) und der Maßregelung der sozialistischen Beamten — anzugreifen oder zu verteidigen. Die übrigen schwebenden Fragen, z. B. die „Affäre Montagnini", d. h. die Art der Veröffentlichung der Papiere des einstigen Nuntiatursekretärs in den Pariser Zeitungen, sind daher nicht einmal gestreift worden. Für die Sozialisten, die ihre besten Redner ins Feuer geschickt haben, handelte es sich vor allem darum, den „Verräter" Aristide Briand moralisch totzuschlagen. Wohl ist es ihnen bekannt, daß Briand im Verein mit Viviani den Ministerpräsidenten bestimmt hat, die Vorlage eines Gesetzes gegen die politische Wirksamkeit der sozialistischen Gewerkschaften zurückzuziehen. Aber was will das nach Meinung der äußersten Linken sagen gegenüber der Tatsache, daß der Kultusminister trotz der entgegengesetzten Entscheidung des Disziplinarrates den sozialistischen Volksschullehrer Nègre entlassen hat, daß er mit der gerichtlichen Verfolgung der Unterzeichner des jüngsten antimilitaristischen Maueranschlags einverstanden ist, daß er den Beamten das Syndikatsrecht von 1884 und damit das Streikrecht versagen will, er, der einst selbst — und heftiger als alle anderen — den Generalstreik des Proletariats, der Beamten, ja, der Soldaten gepredigt hat, der so weit gegangen ist, die Truppen zum Schießen auf die Offiziere aufzufordern?

Briand hat sich am Montag Nachmittag in einer glänzenden Rede gegen die Angriffe seiner früheren Parteigenossen verteidigt, aber einen schweren Vorwurf hat er nicht widerlegen können, nämlich daß er durch seine feierliche Erklärung vom März 1906, er widerrufe als Minister nichts von dem, was er früher gesprochen und geschrieben habe, die sozialistischen Beamten selbst ermutigte zu dem Tun, für das er sie jetzt maßregeln zu müssen glaubte. Das hat ihm besonders Jaurès vorgehalten in seiner großen Rede vom Freitag und Sonnabend, in der er auch die großen Widersprüche zwischen Clemenceaus einstigen Worten und jetzigen Handlungen zeigte und weiter Barthou und Viviani unwürdigen Gesinnungswechsels beschuldigte. Einige Stellen der Rede des französischen Sozialistenführers glichen Keulenschlägen, unter denen das Ministerium zu Boden zu sinken schien. Hatte dieses indessen am Abend des zweiten Schlachttages die Sympathien, die Deschanels geschickter Ausfall ihm gerazzt hatte, während der heftigen, wenig einnehmenden Rede des Sozialisten Allemane wiedergewonnen, so gelang es Briand, den Eindruck der Ausführungen Jaurès völlig zu vernichten. Den Erfolg der antiministeriellen Reden des Progressisten Ribot und des Sozialisten Sembat, die am Dienstag den letzten Waffengang einleiteten, zerstörte Jaurès durch eine heftige Auseinandersetzung mit den Radikalen, die diesen gründlich die Lust benahm, sich mit der Rechten und äußersten Linken zum Sturze Clemenceaus zu verbinden. Im letzten Augenblick vor der Entscheidung hätte der Ministerpräsident beinahe selbst das Ende seines Kabinetts herbeigeführt. Er verteidigte sich mit einem Gesicht, das hochgradige Ermüdung und Ueberreizung verriet, gegen die Kritiken seiner Gegner so seltsam ungeschickt, daß er den Unwillen der Radikalen, um deren Stimmen er bat, und den Beifall der Sozialisten, die zu seinem Sturze entschlossen waren, entfesselte. Die Stimmung der Kammer in diesem Augenblick kam deutlich zum Ausdruck, als sie die von dem Radikalen Maujan, dem treuesten Freunde Clemenceaus, beantragte Vertagung der Sitzung mit 450 gegen 122 Stimmen ablehnte. Da fand Briand eine Gelegenheit, abermals mit meisterhaftem Rednergeschick in die Debatte einzugreifen. Seine nochmalige scharfe Absage an die Sozialisten und sein Aufruf zur Sammlung aller demokratisch-republikanischen Elemente der Kammer entschied den Kampf zu Gunsten des Ministeriums.

In allen oppositionellen Blättern kann man heute lesen, daß Clemenceaus Sieg ein Pyrrhussieg sei, dem bald eine völlige Niederlage folgen werde. Als Nachfolger im Ministerratpräsidium wird von diesen Organen Briand genannt. Allerdings ist es während der großen Debatte offenbar geworden, daß jeder der beiden Minister, von deren geheimem Eifersuchtskampf seit langen Monaten gesprochen wird, eine Schar von Anhängern hinter sich hat, die zum Sturz des anderen bereit war. Nichts berechtigt aber in diesem Augenblick zu der Behauptung, daß die Wünsche der Parteigänger denen der Führer entsprechen. Kraft der Naturgesetze ist der junge Kultusminister ein „kommender" und der 65jährige Ministerpräsident ein „gehender" Mann. Einstweilen ist es dem „vieux débutant", wie sich Clemenceau einmal genannt hat, aber nochmals gelungen, eine reformatorisch-antirevolutionäre Mehrheit um sein Programm vom 5. November zu scharen, die ihm treu bleiben wird, wenn er nicht durch neue Schwankungen und Widersprüche, durch neue „incohérence", wie das von ihm in Umlauf gesetzte Schlagwort heißt, seinen Sturz selbst herbeiführt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. Mai 1907.

Zum Kampf im Berliner Baugewerbe.

Professor E. Francke, der Herausgeber der Sozialen Praxis und einer der arbeiterfreundlichsten Sozialpolitiker, fällt in der heutigen Nummer seiner Zeitschrift folgendes Urteil zu dem bevorstehenden Kampf im Berliner Baugewerbe:

„Es handelt sich hier ausgesprochenermaßen um eine Machtprobe. Während jedoch die Arbeitgeber den Schiedsspruch des Gewerbegerichts, der die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit im gegenwärtigen Moment ablehnt, eine Lohnerhöhung dagegen empfiehlt und den Tarif auf drei Jahre festlegen will, bedingungslos angenommen haben und die Zentralleitungen der Arbeiterverbände die Annahme des Spruches ebenfalls betrieben, hat die Masse über die Köpfe der Führer hinweg, obgleich sie die Sachlage nicht halb so klar wie diese übersehen konnte, den Schiedsspruch abgelehnt und sich leidenschaftlich für das Festhalten an dem Achtstundentag ausgesprochen. Schließlich sind auch die Zentralleitungen der Gewerkschaften, dem Drucke der Masse folgend, umgefallen, und aus den Führern sind die Geführten geworden. Wozu wählen sich die deutschen Gewerkschaften überhaupt noch führende Beamte, wenn sie sie im entscheidenden Augenblicke von ihren Führerposten wieder herunterreißen? Das Prinzip des Verhandelns mit den Gewerkschaften hat durch dieses unverantwortliche Verhalten der Berliner Bauarbeiterverbände, in deren hochbezahlten Kreisen man bisher ein Stück Elite deutscher Arbeiterschaft zu erblicken meinte, einen schweren Schlag erlitten."

Die Rede Tittonis.

In ihrer Beurteilung der Rede Tittonis schreibt die „Neue Freie Presse": Es läßt sich nicht leugnen, daß Tittoni sein Thema mit großer Klugheit und in einem gewinnenden Ton von Freimut behandelte. Uns in Oesterreich muß besonders auch die Art interessieren, wie er den Vorwurf zurückwies, daß Herr v. Aehrental sich dem König Viktor Emanuel nicht in Rom vorstellen wird. Auf den Vorwurf, der Minister wolle damit der Einheit Italiens die Anerkennung vorenthalten, erwiderte Herr Tittoni mit der Erinnerung an den Besuch des Erzherzogs Rainer in Rom und mit der treffenden Bemerkung, daß von einer Monarchie, die mit dem Königreich verbündet ist und ihren Botschafter am königlichen Hof hält, doch nicht immer wieder neue Beweise der Anerkennung gefordert zu werden brauchen. Ueberhaupt legte der Minister Gewicht darauf, sich über das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn in sehr freundschaftlicher Weise zu äußern und stellt fest, daß die Beziehungen immer enger und herzlicher geworden seien. Er bezeichnete die italienische Balkanpolitik als vollständig im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und Rußland und den andern Berliner Signatarmächten und als vollkommen desinteressiert und auf die

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

25) (Fortsetzung.)

Dann wandte er die Schritte dem einsamen, elterlichen Hause zu. Die Menschen an dem Strande, die frohen Gesichter, das Lachen und Jubeln der Kinder, das Kokettieren und Flirten der Jugend, die behagliche Ruhe der Alten — das alles ekelte ihn jetzt an, er mochte es nicht mehr sehen.

So rasch wie möglich fort von hier! So rasch wie möglich wieder hinein in die rastlose Tätigkeit, die seine ganze Manneskraft in Anspruch nahm! Dann würde er auch das Gleichgewicht seiner Seele wiederfinden und zu einem Entschluß kommen können.

Das elterliche Haus sah jetzt wieder sauber und nett aus. Der Garten war gesäubert und in Ordnung gebracht, neue Blumen waren angepflanzt, und neue Beete angelegt. Das Haus war frisch gestrichen, die zerbrochenen Fensterscheiben durch neue ersetzt, die Zimmer sauber und nett.

Nur die alte, einfache Einrichtung war geblieben. Wenn sie auch nicht so einfach war, wie die in anderen Schifferhütten — da Klaus Hennig in der Zeit, als er noch über Geld verfügte, manches angeschafft hatte — so war sie doch noch ärmlich im Vergleich zu der Ausstattung der modernen Villen, die in den letzten Jahren am Badestrande errichtet worden waren.

Wie mußte sie erst abstechen gegen die Einrichtung des Schlosses Hohenbüchen, von dessen Pracht und Schönheit ihm Johanna so viel erzählt hatte.

Und als Jürgen in der einfachen Stube auf dem harten Holzstuhl saß, die Ellbogen auf den derben Tisch stützte und die Augen umherschweifen ließ in der einfachen Umgebung, da kam ihm wohl so recht zum Bewußtsein, welch nichtigen Traum er die letzte Zeit geträumt.

Wie — er, der einfache Schifferssohn, der in diesem Hause aufgewachsen war, er, der Genosse so manches rohen Kameraden an Deck der Schiffe, der es nur durch eifrigen Fleiß und eiserne Willenskraft zu seiner jetzigen Stellung gebracht, aber doch stets der Sohn des verkommenen Schiffers war, über den selbst der Ortsvorsteher die Nase rümpfte, den der ehrliche Fischer, als er ihn betrunken in einer Matrosenkneipe in Hamburg getroffen, nicht hatte ansprechen mögen — er, der Sohn aus dieser armseligen Familie wagte es, das Auge zu der vornehmen jungen Dame zu erheben, die in Glanz, Reichtum und Wohlleben aufgewachsen und die vielleicht nur aus einer flüchtigen, romantischen Laune Wohlgefallen an ihm gefunden, als er ihr von den Gefahren und Abenteuern des Seelebens erzählte?

Welcher Wahnsinn — zu denken, daß sie ihn in der vornehmen Umgebung ihres elterlichen Hauses nicht rasch vergessen sollte! Nach einiger Zeit würde sie sich dieser mit ihm verlebten Tage als einer interessanten Episode ihres diesjährigen Badeaufenthaltes erinnern und über den ehrlichen Seemann lächeln, der diese Episode so ernst genommen hatte!

Schon oft hatte Jürgen von solchen Abenteuern junger, schneidiger Seeleute während ihres Landaufenthaltes gehört.

Und er selbst, hatte er nicht auch schon Aehnliches erlebt und war lachend darüber hinweggegangen?

Heute vermochte er nicht zu lachen, denn er fühlte nur zu deutlich, daß dieses „Abenteuer" ihn sein Lebensglück kosten würde.

Aber mit seinem Leben, seiner Liebe, mit seinem Glück war ja noch ein anderes Leben, eine andere Liebe, ein anderes Glück verbunden!

Das Leben, die Liebe und das Glück Johannas!

Wenn er nicht den Blick zu Tilly, der Tochter des Barons, erheben durfte, wenn die vornehme Dame mit ihm, dem einfachen Seemann, nur ein Spiel trieb, so spielte vielleicht auch der junge Baron, der vornehme Marineoffizier, nur mit der Liebe, mit dem Glück Johannas?

Denn ebensowenig wie er das vornehme Freifräulein je sein eigen nennen konnte, ebensowenig konnte auch der vornehme Marineoffizier Johanna zur Ehe nehmen.

Wenn er also nur sein Spiel mit ihrer Liebe trieb? Wenn er sie um ihr Glück, ihren Frieden, ihre Ehre betrog?

Heiß strömte Jürgen das Blut zu Kopf und Herzen. Das durfte und sollte nimmermehr geschehen! Er würde sich selbst die bittersten Vorwürfe machen, denn er war ja all diese Tage blind und taub gewesen, er hatte nur auf die Stimme der eigenen Leidenschaft gehört und die Gefahr nicht gesehen, in der Johanna, das harmlos vertrauende Mädchen, schwebte — er hätte sie warnen, er hätte ihr sagen müssen, daß sie . . .

Mit einem Male sprang er auf. Ein Gedanke war ihm durch das Hirn gezuckt.

Wie blind war er gewesen! Wie hatte er sich mit nutzlosem Suchen nach einem Wege aus dem Labyrinth seiner Gedanken gequält! —

Jetzt sah er den Weg klar und deutlich vor sich liegen. Und wenn dieser Weg ihn selbst auch weit ab von seinem Glücke führen würde, so führte er doch zu dem Glücke Johannas.

Jetzt erkannte er, daß es nur Selbstsucht gewesen war, wenn er gezögert hatte, diesen Weg einzuschlagen. Furcht war es gewesen, die Furcht, seinen eigenen Glückstraum zu verscheuchen.

Die Wahrheit wollte er zu ergründen suchen — die Wahrheit über Johannas Geburt und Abstammung. Und wenn er diese Wahrheit gefunden, dann stand Johanna, davon war er überzeugt, dem Geliebten gleich an Geburt und Rang; dann lag ihrem Glück kein Hindernis mehr im Wege.

Erregt schritt er in dem kleinen Zimmer auf und ab, ganz erfüllt von dem festen Entschluß, das Glück Johannas zu begründen, wenn auch das seine darüber in Stücke gehen sollte.

Da fiel sein Blick durch das Fenster in den kleinen Vorgarten hinaus. An der Türe desselben stand ein Mann in einer

MARCHIVUM

Erhaltung des Bestands der Türkei gerichtet. Mit diesen Erklärungen kann man hier vollauf zufrieden sein. Auch über die Zusammenkunft von Rapallo und Gaëta hat sich der Minister ausgesprochen. Es war ihm darum zu tun, festzustellen, daß kein Gegensatz zwischen den freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu England und der Treue für den Dreibund bestehe. Italien habe alle Ursache, in dieser Zeit der Ententen unerschütterlich am Dreibund festzuhalten, es braucht aber als Mittelmeermacht auch die Freundschaft Englands. Tittoni stellt mit Befriedigung aus seinen Unterredungen mit dem Fürsten Bülow und dem englischen Unterstaatssekretär fest, daß Deutschland und England sich einander wieder nähern. Das Blatt stellt dann fest, daß sich die drei Kabinette über den Kernpunkt in der Abrüstungsfrage geeinigt haben.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht das Urteil unseres Auswärtigen Amtes über die Rede Tittonis:

Die Erklärungen des Ministers Tittoni umfassen das gesamte Gebiet der auswärtigen Politik Italiens und kennzeichnen deren Grundlinien in derselben Weise, wie das schon früher geschehen ist. Von deutscher amtlicher Seite ist wiederholt die Erklärung abgegeben worden, daß man enge freundschaftliche Beziehungen zwischen Italien einerseits und Frankreich und England anderseits nicht als einen Behinderungsgrund für das deutsch-italienische Bündnis betrachte, und insofern hat Tittoni nur eine allseitig anerkannte Lage bestätigt. Die ausdrückliche Betonung der „unerschütterlichen Treue zum Dreibund" kann in Deutschland nur mit Befriedigung aufgenommen werden. Was die Haager Friedenskonferenz anbelangt, so kann der langen Rede kurzer Sinn wohl dahin zusammengefaßt werden, daß Tittoni ebenso wie die deutsche und österreichische Diplomatie von der Aussichtslosigkeit der englischen Abrüstungsvorschläge überzeugt ist. Wenn Italien trotzdem an den Verhandlungen im Gegensatz zu den anderen Dreibundstaaten teilnehmen will, so wird das als ein Gefälligkeitsdienst gegen England aufzufassen sein, der um so billiger ist, als Tittoni in Bezug auf die praktischen Folgen nicht weniger skeptisch denkt als Fürst Bülow und Herr v. Aehrenthal. Sehr ausführlich und mit großer Offenheit hat Tittoni die Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn behandelt, und man wird daraus den Schluß ziehen können, daß es der gegenwärtigen italienischen Regierung ernst mit der Absicht ist, zu Oesterreich-Ungarn nicht nur dem Bündnisvertrag entsprechend korrekte, sondern auch wirklich warme und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, also eine Politik zu befolgen, die nicht nur aus allgemeinen Rücksichten, sondern auch im Hinblick auf die auch von Tittoni berührten Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel nur nützlich und fruchtbringend sein kann.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 16. Mai. Infolge des Ablebens des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg hat der Großherzogliche Hof, der „Karlsruher Zeitung" zufolge, Trauer auf vier Tage angelegt.

* Karlsruhe, 16. Mai. Die „Karlsruher Zeitung" meldet: Der Großherzog verlieh dem Generaladjutanten des Kaisers, General der Kavallerie v. Scholl, das Großkreuz des Ordens Bertholds I., ferner das Kommandeurkreuz 1. Klasse desselben Ordens dem Hofmarschall des Kaisers, Graf v. Zedlitz und Trützschler, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse desselben Ordens dem Leibarzt des Kaisers, Dr. Ilberg. Das Ritterkreuz des Ordens Bertholds I. wurde verliehen: den Flügeladjutanten Major v. Neumann-Cosel und Freiherrn v. Senden. Dem Chiffreur im Auswärtigen Amte, Geheimen Hofrat Laegen, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und dem preußischen Oberhofmarschallamts-Sekretär Knauff das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens verliehen.

* Karlsruhe, 16. Mai. Als Nachfolger des pensionierten Geheimen Oberregierungsrats Haape, Oberamtmanns von Breen-Müllheim, ist zum Kollegialmitglied im Ministerium des Innern Oberamtmann Lamm-Buchen ernannt.

* Berichtigung. In unserer Karlsruher Korrespondenz über die badische Fabrikinspektion hat sich zum Schluß ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Wir geben daher den letzten Satz hier nochmals wieder: Wir meinen, wer die Fabrikinspektion in ihrer gewiß nicht leichten und nicht immer angenehmen Aufgabe ehrlich fördern will, kann es nur bedauern, daß ihr Leiter und ihre Beamten in einem Teile der Presse in einer Weise unterstützt (statt unterschätzt) werden, die einer Aufforderung, ihren vorgesetzten Stellen Schwierigkeiten zu bereiten und eine geordnete Dienstführung zu vereiteln, sehr ähnlich sieht.

Württembergische Politik.

* Stuttgart, 16. Mai. Die Handelskammer Calw hat in ihrer letzten Sitzung zu der Frage der Schiffahrtsabgaben Stellung genommen. Die Kammer erklärt, der von ihr vertretene Bezirk habe keinen unmittelbaren Anschluß an den zu bauenden Neckarkanal Mannheim-Heilbronn. Infolgedessen könne sich die Kammer mit der Einführung von Schiffahrtsabgaben nur unter folgender Bedingung einverstanden erklären: 1. Wenn die Rheinrinne bis Karlsruhe so verbessert werde, daß die Industrie durch bessere Ausnutzung der Ladefähigkeit der Schiffe und Aufrechterhaltung der Schiffahrt im ganzen Jahr einen Ausgleich erhält; 2. wenn die Kanalisation des Neckars bis Eßlingen fortgesetzt wird; 3. wenn die Abgabenhöhe von 0,04 und 0,02 Pfennig für den Tonnenkilometer vertragsmäßig festgelegt wird, sodaß sie ohne Zustimmung der Kontrahenten und aller Schiffahrtsinteressenten nicht erhöht werden kann, endlich wenn das preußische Versprechen einer Ermäßigung der Umschlagsgebühr in Ruhrort von M. 3 auf M. 1,50 eingelöst wird. Die Kammer hofft außerdem, daß die Schiffahrtsabgabengemeinschaft den Weg zu einer Eisenbahngemeinschaft bilden wird.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. Mai 1907.

Tagesprogramm für Freitag, 17. Mai:

Rondellplatz vor der Augusta-Anlage:
4—6 Uhr nachm.: I. Ital. Philh. Blasorchester „Prinz Piemont". (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia).
Hauptrestaurant Wasserturm:
8—11 Uhr abends: I. Ital. Philh. Blasorchester „Prinz Piemont". (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)
Beleuchtung:
8½—10 Uhr abends: Scheinwerfer.
9—10 Uhr abends: Konturenbeleuchtung (Wasserturm).
10—10½ Uhr abends: Leuchtfontäne.
Eintrittspreise:
Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Die Ausstellungszeitung,

die bekanntlich täglich erscheint, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens zahlreiche Freunde erworben. Außer den Programmen der Konzerte, die in der Ausstellung veranstaltet werden, findet man darin interessante und anregende Aufsätze, die den Leser über mancherlei Wissenswertes und Sehenswertes in unserer Ausstellung näher unterrichten. Den Besuchern der Ausstellung kann daher der Bezug der Ausstellungszeitung, die zum Preise von 10 Pfennig überall zu haben ist, nur wärmstens empfohlen werden. Die Redaktion derselben wird im Auftrag der Ausstellungsleitung von Herrn Redakteur Hermann Schade besorgt, der es auf Grund langjähriger journalistischer Erfahrung in überaus anerkennenswerter Weise versteht, für einen anregenden und mannigfachen Inhalt dieses Blattes zu sorgen.

Ueber schlechtes Ausschänken

in den Bierrestaurants der Ausstellung wird Klage geführt. Es liegen uns mehrere Eingesandts aus unserem Leserkreise vor, in denen festgestellt wird, daß die „Feldwebel" manchmal so groß seien, daß man statt vier Zehntel nur drei Zehntel Liter bekomme. Wir meinen, die Bierpreise in der Ausstellung sind so gehalten, daß man verlangen kann, daß die Borte nicht allzu groß gemacht wird. Die Ausstellungsleitung sollte hier einmal nach dem Rechten sehen.

Sonderzüge.

Aus Anlaß der Ausstellung werden, beginnend mit dem 19. Mai l. J., an Sonn- und Feiertagen (Pfingstmontag, Fronleichnam), sowie während der Jubiläumsfestlichkeiten, d. i. in der Zeit vom 31. Mai bis 4. Juni einschließlich, im Anschluß an Eilzug 428 (Mannheim ab 11.12, Ludwigshafen an 11.29 nachts), welcher an diesen Tagen als Personenzug gefahren wird, folgende Fahrgelegenheiten geschaffen: 1. Nach Neustadt-Kaiserslautern und Speyer-Germersheim (2. bis 4. Wagenklasse): Zug 244 (Ludwigshafen—Neustadt) verkehrt an diesen Tagen 27 Min. später und wird bis Kaiserslautern durchgeführt. In Schifferstadt wird durch Späterlegung des Zuges 544 Anschluß nach Speyer-Germersheim geschaffen; Reisende für diese Strecke müssen in Schifferstadt umsteigen. Zug 244 Ludwigshafen ab 11.25, Schifferstadt an 11.40 nachts, Schifferstadt ab 11.51, Kaiserslautern an 1.06 nachts; Zug 544 Schifferstadt ab 11.53, Germersheim an 12.27 nachts. 2. Nach Landau (Motorfahrt 2. und 3. Wagenklasse): Neustadt ab 12.19, Landau Hptbh. an 12.51 nachts. 3. Nach Bad Dürkheim (2. bis 4. Wagenklasse): Neustadt ab 12.21, Bad Dürkheim an 12.49 nachts.

Zur unfreiwilligen Ballonfreifahrt.

Wie außerordentlich zufrieden die Teilnehmer an der unfreiwilligen Ballonfreifahrt waren, die vorgestern nachm. ganz Mannheim in Spannung versetzt hat, geht daraus hervor, daß einer der Teilnehmer, Herr Geheimrat Hofmeier und dessen Gattin gleich am nächsten Morgen in die Ausstellung kamen, um dem Leiter der Ausstellung, Herrn Bürgermeister Ritter, noch ganz besonderen Dank abzustatten. Die Herrschaften drückten ihre volle Befriedigung über das vorzügliche Ballon-Material und über die Ruhe, die Besonnenheit und die Geschicklichkeit des Ballonführers aus und es war ihnen anzumerken, daß sie nur angenehme Eindrücke von dieser Freifahrt empfangen hatten. Herr Geheimrat Hofmeier hat noch unaufgefordert eine schriftliche anerkennende Erklärung ausgestellt und die Ausstellungsleitung ausdrücklich ermächtigt, sie zu veröffentlichen:

Mannheim, 16. Mai 1907.

Ueber den Verlauf der mit dem Fessel-Ballon „Mannheim" gestern ausgeführten Freifahrt kann ich mich nur ungemein befriedigt erklären.

Sowohl Ausrüstung des Ballons, als auch die sachgemäße Führung durch Vizefeldwebel Ahrendt vom Luftschiffer-Bataillon in Berlin ließen nichts zu wünschen übrig.

Die Landung vollzog sich unter den günstigsten Verhältnissen nach ca. einstündiger Fahrt.

(gez.) J. Hofmeier,
Geh. Rat.

Aus Anlaß der „Freifahrt" des Mannheimer Fesselballons erinnert die „Frankf. Ztg.", daß am Nachmittag des 26. Mai 1891 der Fesselballon der elektrischen Ausstellung in Frankfurt mit drei Personen eine unfreiwillige Luftreise unternahm. Nachdem der Ballon eine Höhe von 3000 Metern erreicht hatte, landete er ohne Unfall auf einem Acker am Heiligenstock. Der unbeabsichtigte Aufstieg des Mannheimer Fesselballons nach dem Odenwald ist also nichts so außergewöhnliches.

Zur ersten Obst- und Gemüse-Sonderausstellung,

die international ist und am nächsten Samstag vormittag eröffnet wird, sind insgesamt 450 Anmeldungen eingelaufen. Wir finden darin folgende Produkte verzeichnet: Erdbeeren, Pfirsiche, Weintrauben, Kirschen, Treibobst, ferner sämtliche Gemüsearten und ganz besonders Spargel. Die überaus starke Beteiligung und die umfassenden Vorbereitungen lassen auf eine sehr interessante Ausstellung schließen. Einige Spargelnummern sind bis zu 400 Mal belegt. Die Ausstellung befindet sich in den großen luftigen Blumenhallen.

Das Feuerwerk,

das gestern Abend im Vergnügungspark der Ausstellung von der Firma James Pain u. Sons abgebrannt wurde, veranlaßte einen Massenbesuch. Die vielen Tausende, die trotz des regnerischen Wetters nicht wankten und wichen, wurden durch das pyrotechnische Schauspiel, eine wirklich großartige Leistung, reichlich entschädigt. Wir kommen auf die Veranstaltung noch zurück.

* * *

Es war ursprünglich in Aussicht genommen worden, daß am 1. Pfingstfeiertag die Dauerkarten der Ausstellung keine Gültigkeit haben sollten. Der Vorstand hat sich jedoch gesagt, daß die Mannheimer ihre Pfingstausflüge meistens auf den Montag verlegen und es vorziehen, den Sonntag in Mannheim zu verbringen. Um dieser Gepflogenheit des hiesigen Publikums Rechnung zu tragen, hat der Ausstellungsvorstand beschlossen, am Pfingstsonntag die Abonnements in Kraft zu belassen und sie dafür am Pfingstmontag aufzuheben. Es wird damit auch den auswärtigen Ausstellungsbesuchern gedient sein, die gleichfalls ihre Ausflüge am Montag unternehmen und daher die Gelegenheit gern benützen werden, an diesem Tage nach Mannheim zu kommen und sich die Ausstellung anzusehen.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, daß für auswärtigen Besuch, den die hiesigen Familien aus Anlaß der Ausstellung erhalten, besondere Karten gelöst werden können. Der Ausstellungsvorstand trägt diesem Wunsche Rechnung, indem er beschlossen hat, besondere Besuchskarten auszugeben, die für den Kalendermonat gelten, in dem sie gelöst sind. Diese Vergünstigung kommt den Inhabern von Dauerkarten zugute und zwar in der Weise, daß diese Besuchskarten als zweite und dritte Karten zum Preise von 8 M. für beide und 6 M. für eine Ausstellung ausgegeben werden, wenn der Abonnent nur eine Hauptkarte gelöst hat, während sie 4, bezw. 3 M. kosten, wenn der Abonnent schon 2 oder mehr Abonnementskarten besitzt. Die Besuchskarten werden auf Namen ausgestellt und sind nicht übertragbar. Sie sind bei den Verkaufsstellen für Dauerkarten erhältlich.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Amtsvorstand, Geh. Oberregierungsrat Wilhelm Haape in Baden-Baden auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Verleihung des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Versetzt wurde Amtsvorstand, Oberamtmann Wolfgang v. Breen in Müllheim in gleicher Eigenschaft nach Baden-Baden, Amtsvorstand, Oberamtmann Leopold Gräser in Boxberg in gleicher Eigenschaft nach Buchen und Oberamtmann Fritz Schmitt in Rastatt in gleicher Eigenschaft nach Boxberg.

* Ernannt wurde Oberamtmann Heinrich Hebting in Heidelberg zum Amtsvorstand in Müllheim und Amtsvorstand, Oberamtmann Karl Kamm in Buchen unter Verleihung des Titels Regierungsrat zum Kollegialmitglied des Ministeriums des Innern.

* Der Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an den Mittelschulen des Großherzogtums Baden soll einer Durchsicht unterzogen werden. Das Erzbischöfliche Ordinariat Freiburg hat zu diesem Zwecke eine Konferenz geistlicher Lehrer der Mittelschulen auf den 22. Mai in Offenburg anberaumt. In dieser Konferenz soll den geistlichen Lehrern Gelegenheit gegeben werden, „sich über ihre Erfahrung bei Erteilung des Religionsunterrichts auszusprechen und ihre Desiderien für eine Neugestaltung des Unterrichtsplanes mitzuteilen." Wie verlautet, werden mehrere Referate erstattet werden. Die großherzoglich badische Regierung hat den geistlichen Lehrern ausdrücklich die Genehmigung gegeben, sich an der Konferenz zu beteiligen.

* Zum bevorstehenden Jubiläums-Musikfest verlautet, daß demselben von den Großherzoglichen Herrschaften und den übrigen Mitgliedern des badischen Fürstenhauses ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht wird. Man erfährt, daß die Großherzogliche Familie die Absicht hegt, ihren Aufenthalt in Mannheim anläßlich der Jubiläums-Festwoche von 5 Tagen sogar auf 8 Tage auszudehnen und unter anderem auch den sämtlichen Konzerten des Musikfestes anzuwohnen.

* Die Kgl. Großbritannische Studienkommission wird am 28. Mai zum Besuch der hiesigen Hafen- und industriellen Anlagen hier eintreffen.

* Eisenbahn-Erfreuliches! Man schreibt uns: Früher: Mannheim—Baden-Baden Kilometerheft 2. Klasse hin und zurück 200 Km. à 3,9 Pfg. = M. 7.80 für alle Züge. Heute: Zwei Schnellzugskarten à M. 5.60 sind M. 11.20. Mehrpreis zu Gunsten der Tarifreform M. 3.40 = 43½ Prozent Aufschlag!

Art Schifferkleidung, er trug ein verschossenes dunkelblaues Jackett, weite, dunkelblaue Hosen, auf dem Kopfe einen breitrandigen Strohhut, unter dem graue Haare hervorhingen und dessen Rand das Gesicht des Mannes halb bedeckte.

Das Aeußere des Mannes war nicht sehr vertrauenerweckend. Jetzt öffnete er die Gartenpforte und trat ein.

Vielleicht war es ein stellenloser Seemann, der eine Unterstützung erbitten wollte, dachte Jürgen und ging hinaus in den Garten.

Da nahm der Alte den Hut ab, ein Ausruf entschlüpfte Jürgens Lippen — er sah seinen Vater vor sich stehen!

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Aus der Werkstatt des Dramatikers. Anläßlich der Uraufführung des „Monsieur Alphonse" in der Comédie-Française werden in den Pariser Blättern interessante Erinnerungen an Alexander Dumas fils wach. Dumas pflegte seinen Freunden gegenüber stets zu betonen, daß er keine Erfindungsgabe habe: „Ich habe gar keine Phantasie," sagte er einmal, „ich arbeite nur mit Beobachtungen. Beobachtung, Ueberlegung und Folgerung, das bedeutet mir alles. Oft trage ich sehr lange, manchmal Jahre hindurch, einen Stoff in mir herum, ohne die Feder anzurühren. Ich beginne erst zu arbeiten, wenn sich alles gefunden hat." Dann aber pflegte Dumas ungewöhnlich rasch zu arbeiten: den „Monsieur Alphonse" z. B. schrieb er in siebzehn Tagen. Sieben Jahre lang trug er sich mit dem Stoffe. Da schrieb ihm der damalige Direktor des Gymnase, einen dringenden Brief, in dem er anfragte, ob er auch zum festgesetzten Termin das Werk werde fertigstellen können. Dumas erwiderte sehr einfach: „Lieber Freund, ich fange sofort mit dem Stück an. In drei Wochen werden Sie es haben, und es wird ein Erfolg sein." In seinen Werken spielen demgemäß auch seine Erlebnisse eine große Rolle; fast alle seine Erinnerungen sind in einer neuen Stilisierung, oft aber auch unverändert in seine Dichtung übergegangen. Ein Freund Dumas, der den Dichter in seinen letzten Jahren in Marly besuchte, erzählt, wie man einst in Gegenwart Dumas auf den „Fall Clemenceau" zu sprechen kam. „Es ist eine Autobiographie, nicht wahr?" so fragte man Dumas, Pierre Clemenceau, das sind Sie selbst?" Dumas bestätigte es: „Ohne den Mord, versteht sich; der Mord, das ist eine meiner Schlußfolgerungen aus dem Ehebruch. Der liebende betrogene Richter Clemenceau ist aus meinen Beobachtungen hervorgegangen und bewegt sich einem bestimmten Ziele zu, das mein Wille ihm vorschreibt. . . . Aber Clemenceau, das Kind, das bin ich selbst. Die ersten Szenen des Buches zeigen ja fast ausschließlich das Kind, das sich tränenschwer von seiner Mutter trennen muß. Seine Mutter ist ihm alles, es betet sie an; wie ein Enterbter kommt es in die Pension Frémin, wo es soviel duldet, wo alle glücklicheren Kameraden es ihre Ueberlegenheit so bitter fühlen lassen. Alle diese heimlichen Kämpfe, das schweigende Erdulden, das verhaltene Weinen, ist Erlebtes; es sind Jugenderinnerungen. Ueberall in unseren Werken wird man sich wiederfinden. Es gibt kein unpersönliches Kunstwerk in absolutem Sinne." Und die Kinderszene im „Monsieur Alphonse" bringt einen weiteren Hinweis auf Dumas Schaffensweise. Er selbst hat davon erzählt: „Ich hing sehr an meiner Mutter; als kleines Kind schlief ich stets bei ihr. Diese Gewohnheit wurde bis zu meinem sechsten Lebensjahr ausgedehnt. Von da ab galt es als eine Art Belohnung, als eine Anerkennung; wenn ich besonders artig gewesen war. Das Erwachen war mir dann immer ein Fest. Ich spielte mit ihr, löste ihre Köpfe. Wir lachten zusammen und manchmal umarmte sie mich dann heftig und sagte: „Wie ich Dich liebe, mein Kind. . ." Diese Zärtlichkeit, die mich mit meiner Mutter verband, wollte ich, nachdem ich sie in einem Roman geschildert hatte, auch der Bühne geben. Die Hauptszene in „Monsieur Alphonse" zwischen Mme. de Montaiglin und ihrer Tochter: das ist meine Mutter und ich. Um die Szene zu schreiben, brauchte ich einzig mein Herz sprechen zu lassen. „Und die Erinnerung," wird man hinzufügen müssen.

MARCHIVUM

* **Sonderzüge.** Auf der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim verkehren an den beiden Pfingstfeiertagen Sonderzüge von Mannheim nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim. Die Abfahrtszeiten sind im Inseratenteil angegeben. Der um 1.02 nachm. abgehende Zug nach Heidelberg sowie die Züge 10.05 vorm., 1.00 und 2.35 nachm. nach Weinheim haben abgekürzte Fahrzeit und halten an den kleinen Zwischenstationen nicht. Nach Weinheim, Schriesheim, Heidelberg, Edingen, Neckarhausen und Seckenheim kommen zu allen Zügen Sonntagsfahrkarten zur Ausgabe. Für die Rückfahrt verkehren abends folgende Züge: Abfahrt Heidelberg Bismarckplatz 4.20, 6.47, 7.40 und 9.30 abends, Abfahrt Weinheim 4.55, 6.54, 7.40, 8.14 und 9.30 abends.

* **Mutmaßliches Wetter am 18. und 19. Mai.** Bei vorherrschend westlichen bis nordwestlichen Winden und ziemlich kühler Temperatur ist für Samstag und beide Pfingstfeiertage noch vorwiegend bewölktes und zu vereinzelten Störungen geneigtes, aber auch zeitweilig aufgeheitertes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 17. Mai.

Tödlicher Unfall. Beim Verlegen der Rohre zum Wasserwerk im Käfertaler W[illegible] kroch gestern der 42 Jahre alte verheiratete Taglöhner [illegible] im Roudies, wohnhaft Elisenstraße 12 hier, in eine Oeffnung hinter der Abspreißung und wurde von nachrollenden Erdmassen verschüttet. Erst nach einer Stunde gelang es, die Leiche des Verunglückten aus dem Sande herauszuschaffen. Ob Fahrlässigkeit eines Dritten oder Selbstverschulden vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern wurde gestern vormittag im Hause G 5, 11 ein Zimmerbrand verursacht. Das Feuer konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Matrose von Biebrich wegen erschwerten Diebstahls und ein Kutscher aus Frankfurt wegen Betrugsversuchs.

Vergebung der Guirlanden für den Festschmuck der Stadt nach auswärts.

Vom Hochbauamt wird uns mitgeteilt, daß die Guirlanden für die Ausschmückung der Straßen allerdings aus triftigen Gründen nach auswärts vergeben wurden, und zwar weil Tannenreisguirlanden von hiesigen Gärtnern in solchen Mengen noch niemals selbst angefertigt wurden. Die hiesigen Gärtner übernehmen naturgemäß nur die Rolle des Zwischenhändlers, weil Tannen in Mannheim nicht wachsen. Hiergegen wäre an und für sich nichts einzuwenden, wenn nicht die Erfahrungen, welche die betreffende Amtsstelle hiermit im Oktober vor. Jrs. anläßlich der Anwesenheit des Großherzogs gemacht hat, wenig günstige gewesen wären. Es kommt noch hinzu, daß die Preisdifferenzen zwischen dem Angebot der hiesigen Gärtner-Vereinigung und zwischen den eigentlichen Produzenten im Odenwald eine ganz erhebliche war; die hiesigen Gärtner verlangten 50 Pfg. für das Meter Guirlande und die Produzenten 15 Pfg. Diese Preisdifferenz hätte einen Mehraufwand von über 6000 M. verursacht, wovon 2600 Mark von den Besitzern derjenigen Häuser, welche durch das Bauamt einheitlich ausgeschmückt werden sollen, hätten getragen werden müssen. Die Selbstkosten der Dekoration der Häuser für das laufende Meter Front, welche jetzt schon als sehr hoch allgemein empfunden werden, hätten sich alsdann um weitere M. 1.60 für das Meter Fassade erhöht.

Wir glauben, daß auf die Mehrheit der Steuerzahler, und das sind in diesem Falle nicht die Gärtner, sondern die beteiligten Hausbesitzer, ebenfalls Rücksicht genommen werden muß. Die übrigen eigentlichen Gärtnerarbeiten und dazu gehört das Binden von Tannenreisguirlanden nicht, werden von hiesigen Gärtnern ausgeführt, und zwar das Binden der Ruskusguirlanden mit einem Objekt von zirka 4000 M. und das Liefern von Blumenkörben mit zirka 350 M.

An bedauern ist hierbei, daß die Beteiligung der hiesigen Gärtner an der Submission für diese Bindearbeiten aus Ruskus eine ganz geringe war, ein einziger Gärtner beteiligte sich hieran, während es der Wunsch des Bauamts gewesen wäre, diese Arbeit unter möglichst viele Gärtner zu verteilen. Wenn also nicht alle Gärtnerarbeiten in Mannheim ausgeführt werden konnten, wie es der Wunsch des Bauamts gewesen wäre, so liegt die Schuld hieran nicht bei der maßgebenden Amtsstelle.

* * *

Die obigen Mitteilungen bestätigen also die Richtigkeit unserer gestrigen Ausführungen, suchen aber natürlicherweise die Vorgänge bei der Vergebung der Guirlanden — das war vorauszusehen — zu beschönigen. Auch wir hatten Kenntnis von der Preisdifferenz, die aber sicher durch die Erzielung einer Mittellinie beigelegt worden wäre, wenn man es überhaupt der Mühe wert gehalten hätte, mit den hiesigen Gärtnern in Verbindung zu treten und Verhandlungen mit ihnen anzuknüpfen. Wir müssen gestehen, daß wir kein Verständnis haben für die kurze Art und Weise, wie man diese Sache zu erledigen beliebt hat; auf etwas mehr Rücksicht und Höflichkeit dürfen die hiesigen Bürger doch wohl Anspruch machen. Wenn in der Entgegnung gesagt wird, daß die Vergebung der Guirlanden nach auswärts erfolgte, weil von den hiesigen Gärtnern Tannenreisguirlanden in solcher Menge noch niemals selbst angefertigt worden sind und die hiesigen Gärtner nur die Rolle des Zwischenhändlers spielen, da Tannen in Mannheim nicht wachsen, so muß man staunen vor dieser verblüffenden neuen Weisheit, die man hier kundzutun meint. Ganz abgesehen davon, daß es nicht richtig ist, daß alle Guirlanden von den hiesigen Gärtnern von auswärts bezogen werden, sondern daß auch ein erheblicher Teil hier angefertigt worden wäre, berührt es doch sonderbar, daß man in Mannheim auf einmal versucht, Steine gegen den Zwischenhandel zu werfen, wo sich doch ein großer Teil von Mannheims Blüte auf dem Gedeihen des Zwischenhandels aufbaut. Wenn man dazu übergehen wollte, alle diejenigen Lieferungen, welche nicht in Mannheim direkt angefertigt werden können, an auswärtige Lieferanten zu vergeben, dann würde man eine Vergebungsmethode einschlagen, welche Stürme der Entrüstung hervorrufen müßte. Was den anderen Gewerben recht ist, ist den Gärtnern billig. Man hat ja auch vor Jahren einmal die Guirlandenlieferung nach auswärts vergeben, damit aber solch' traurige Erfahrungen gemacht, daß man eigentlich die Lust zur Wiederholung derartiger Maßnahmen hätte verlieren sollen. Die Guirlanden, die damals zu 12 Pfg. pro laufenden Meter bezogen wurden, waren so armselig und so notdürftig, daß sie schon nach 24 Stunden die Nadeln fallen ließen und der ganze Straßenschmuck einen unsagbar tristen Eindruck machte. Auch ist es absolut unrichtig, daß noch niemals eine solche Guirlandenmenge von den hiesigen Gärtnern geliefert worden sei, als wie sie diesmal von der Stadt verlangt werde; wie wir wissen, hat bei dem im Jahre 1902 stattgefundenen Jubiläumsfestlichkeiten eine hiesige Firma für sich allein bereits mehr Guirlanden an Private usw. abgesetzt, als wie sie hier von der Stadt insgesamt angefordert werden. Warum also solche Ausflüchte! Dabei sei zugleich darauf hingewiesen, daß bei den Jubiläumsfestlichkeiten im Jahre 1902 viele hiesige Gärtner gezwungen waren, die von der Stadt bezogenen Guirlanden wegzuwerfen, da diese innerhalb kurzer Frist total unverwendbar geworden waren und einen geradezu abstoßenden Anblick gewährten. Wir befürchten, daß die Stadt diesmal mit ihren billigen Guirlanden genau die gleichen Erfahrungen machen wird. Gerade bei den bevorstehenden Festlichkeiten, die sich auf eine längere Zeit erstrecken, hätte man mehr Wert auf die Vorzüglichkeit der zu liefernden Ware, als auf einen billigen Preis legen sollen. Daß die Mannheimer Gärtner mit einem etwas größeren Verdienst rechnen müssen, als wie Leute in einem obskuren oberhessischen Nest, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden.

In den obigen Mitteilungen des Hochbauamts wird der Mehraufwand, der durch die Vergebung der Guirlanden an die hiesigen Gärtner entstanden wäre, auf 6000 M. berechnet. Wie schon erwähnt, wäre eine Ermäßigung dieser Mehrforderung sicher eingetreten, wenn man verhandelt hätte; aber es muß zur Erklärung der Preisforderung der hiesigen Gärtner darauf hingewiesen werden, daß die verlangten Guirlanden verschiedener Qualität sind, teils dick, teils dünner und daß zum Beispiel von Thüringen aus für die dicken Guirlanden 60 Pfg. pro laufenden Meter gefordert wurden. Wenn nun die hiesigen Gärtner im Durchschnitt 50 Pf. berechneten, so kann gegenüber der Thüringer Offerte von keiner großen Preisdifferenz die Rede sein. Ferner sei der Vollständigkeit halber noch erwähnt, daß auch eine Offerte von Baden-Baden vorlag, die im Verhältnis zu dem Angebot der hiesigen Gärtner nur um 2000 M. niedriger war.

Was die Mehrbelastung der Besitzer der durch die Stadt zu schmückenden Häuser anbelangt, so sind wir der Auffassung, daß diese Hausbesitzer gern ein paar Pfennig mehr angelegt haben würden, wenn sie dafür die Gewißheit erlangt hätten, auch wirklich schöne Guirlanden zu erhalten. Vielleicht hätte man bei den Kosten für die Häuserausschmückungen auch an anderer Stelle sparen können und nicht gerade bei den Guirlanden. Nicht recht erfindlich erscheint es uns, warum man mit Vorliebe stets dann die Interessen der Steuerzahler in den Vordergrund stellt, wenn es sich um Fragen, die den Handwerker- und Gewerbestand berühren, handelt, und dies nicht auch bei anderen, den Steuerzahler finanziell viel mehr belastenden Gelegenheiten tut.

Wenn das Hochbauamt sagt, daß mit den Lieferungen der hiesigen Gärtner im Oktober vergangenen Jahres schlechte Erfahrungen gemacht worden seien, so dürften die hiesigen Gärtner sehr gespannt darauf sein, in aller Oeffentlichkeit zu hören, welcher Art diese schlimmen Erfahrungen sind. Bis jetzt haben sie noch nicht die geringste Kenntnis davon gehabt, daß man zu Klagen irgendwie Anlaß hatte.

Geradezu unfaßlich ist die Behauptung des Hochbauamtes, daß das Binden von Guirlanden nicht zu den Gärtnerarbeiten gehöre. Jeder Gärtnerin von dem jüngsten Lehrling an war bis jetzt stets anderer Meinung. Aber auch das Hochbauamt ist nicht immer dieser Auffassung gewesen, denn sonst hätte es ja nicht das Binden der Ruskusarbeiten an einen Gärtner vergeben. Wenn das Binden von Tannenreisguirlanden nicht zu den Gärtnerarbeiten zu zählen ist, so wäre dies bei den Ruskusguirlanden noch viel weniger der Fall.

Einen Haupttrumpf glaubt das Hochbauamt ausspielen zu können, indem es sagt, daß sich an der Submission für die Ausführung der Ruskusguirlanden nur ein Gärtner beteiligt habe. Bedauerlicherweise unterläßt es das Hochbauamt aber, die Gründe anzuführen, welche die hiesigen Gärtner zu dieser ablehnenden Haltung veranlaßt haben. Das Hochbauamt hat nämlich das Material zu diesen Ruskusguirlanden von auswärts bezogen und mutete den hiesigen Gärtnern zu, nur das Binden zu übernehmen, jedoch waren die Gärtner der ganz richtigen Auffassung, daß das Hochbauamt das Binden von der Stelle besorgen lassen solle, von welcher es das Material bezogen hat. Uebrigens ist die Ausführung dieser Ruskusarbeiten mit so viel tragisch-komischen Episoden verbunden, daß man versucht wäre, eine Satire darüber zu schreiben.

Bemerkt sei noch, daß man es überhaupt noch nicht einmal für notwendig gehalten hat, den hiesigen Gärtnern von ihrem Durchfall bei der Guirlandensubmission Kenntnis zu geben. M.

Aus dem Grossherzogtum.

* Bad. Rheinfelden, 16. Mai. Der „Bad. Presse" wird von hier geschrieben: Die Möglichkeit, auch oberhalb Basels auf dem Rhein einen Großschiffahrtsweg zu erstellen, ist durch eine heute stattgefundene, glücklich verlaufene Probefahrt des vor einigen Tagen mit 8000 Zentner Kohlen in Basel eingetroffenen Schleppdampfers „Johann Knipscher 9", welcher gestern vormittag halb 11 Uhr nach etwa vierstündiger Fahrt von Basel hier eintraf, erwiesen. Der Dampfer legte nach Ankunft hier auf der schweizerischen Seite bei der Salmenbrauerei an, da auf der badischen Seite die Strömung das Landen erschwerte. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den historischen Moment der Ankunft des Schiffes mit begeisterten Zurufen. Es sollen noch mehrere derartige Versuche unternommen werden, darunter auch solche mit beladenen Anhängschiffen. Der Dampfer war das erste Dampfschiff auf dem Rhein zwischen Basel und Schaffhausen.

Sport.

V. **Kaiserpreis-Rennen.** Gestern gelangte in Karlshorst bei Berlin der „Kaiserpreis" zum Austrag, ein Rennen, das sich auf die Teilnahme von deutschen Offizierspferden beschränkt, die nur von Offizieren der deutschen Armee geritten werden dürfen. Den „Kaiserpreis", mit einem Geldpreis von 10 000 M., sowie einem vom Kaiser gespendeten Ehrenpreis ausgestattet, gewann Leutnant v. Löbbecke (15. Hus.) mit „Broad Sanctuary" mit dem Höchstgewicht von 77 Kg. im Sattel. Zweiter wurde Leutnant v. Mitzlaffs „Sven Heddin", geritten von Leutnant der Reserve R. von Wallenberg und dritter Rittmeister G. v. Schierstädts „Liebesritter".

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater. Am zweiten Pfingstfeiertage geht im Hoftheater Franz Lehars Operette „Die lustige Witwe" bereits zum 25. Male in dieser Spielzeit in Szene — ein Fall, der in der Geschichte unserer Bühne ganz vereinzelt dasteht. Die Besetzung ist dieselbe wie bei der Premiere.

Wormser Rosenfest. Wie der Rosengartenausschuß mitteilt, unterbreitete er dieser Tage dem Großherzog von Hessen in dessen Eigenschaft als Protektor des Ausschusses das Programm zum diesjährigen Rosenfeste. Der Großherzog interessiere sich lebhaft für die Veranstaltung und habe sein und der Großherzogin Erscheinen in sicherer Aussicht gestellt.

Der Münchener Hoftheaterprozeß.

* München, 16. Mai.

Unter großem Zudrang begann heute der Prozeß Mottl gegen den „Bayerischen Kurier". Im alten Amtsgerichtsgebäude im ersten Stock ist der sonst für das Zivilgericht dienende Saal für den speziellen Zweck adaptiert. Die Sitze sind wie im Theater numeriert. Im Parkett sitzt die Presse, sie beansprucht allein 28 Plätze. Der Mehrzahl nach sind die Zuhörer Damen.

Die Verhandlung führt Oberamtsrichter Mayer. Generalintendant v. Speidel ist persönlich mit dem Rechtsanwalt Maurmeier erschienen. Generalmusikmeister Mottl ist nicht erschienen. Für ihn tritt Justizrat Helbling als Anwalt auf. Regisseur Heine ist anwesend mit seinem Anwalt Justizrat Bernstein. Der Beklagte Chefredakteur Sieberz ist erschienen mit Rechtsanwalt Dr. v. Hannwitz. Als Sachverständiger sind geladen Generalintendant v. Possart, Geheimer Hofrat Höglauer, Geheimer Rat Bronsart v. Schellendorf, der Schriftsteller Hofmiller, die Journalisten Hans Mayer und Maulz, die Schriftsteller Edgar Steiger und Dr. M. G. Conrad. Im übrigen sind ca. 60 Zeugen geladen, darunter viele Hofschauspieler und Hofschauspielerinnen. Durch ärztliches Zeugnis ist entschuldigt Frau Mottl (sie leidet an Schlaflosigkeit) und Kammersänger Brucks (wegen psychischer Depression).

Chefredakteur Sieberz erklärt, daß er die Verantwortung für die inkriminierten Artikel übernehme. Einige der Verfasser hätten ihn zwar vom Redaktionsgeheimnis entbunden. Seine Anschauung über das Redaktionsgeheimnis erlaube ihm aber nicht, von dieser Ermäßigung Gebrauch zu machen. Es sei nicht richtig, daß nur ein Herr als Verfasser in Frage komme. Er habe vor der Veröffentlichung der Artikel genaue Erkundigungen eingezogen und erst, als er sich von der Richtigkeit seiner Information überzeugt habe, die Artikel veröffentlicht, und er habe es für seine publizistische Pflicht gehalten, die Mißstände beim Hoftheater öffentlich zu besprechen. Er habe die Artikel mehrmals überarbeitet und vieles gestrichen, was ihm persönlich erschienen sei. Er verwahrt sich dagegen, daß er persönliche Dinge, die mit den tatsächlichen Mißständen im Hoftheater nichts zu tun haben, hereingezogen habe. Er werde den Prozeß rein sachlich führen. Sieberz bespricht dann die Stimmungsmacherei für Felix Mottl in einem Teil der Presse und geht dann die einzelnen Vorwürfe durch, die er erhoben hat und die er als wahr zu erweisen glaubt. Besonders die kleinen Künstler sind schlecht behandelt worden.

Es erscheint sodann Generalintendant a. D. v. Possart. Er erklärt, daß er sich über 1½ Jahre freiwillig von München verbannt habe. Er habe während dieser Zeit die Münchener Theater nicht mehr betreten, um jeden Schein zu vermeiden, daß er sich in Gegensatz zu der jetzigen Leitung stellen wolle. Er bitte, ihn mit der Peinlichkeit zu verschonen, jetzt als Sachverständiger auftreten zu müssen. Beide Verteidiger verzichten auf Possart als Sachverständigen.

Sieberz fährt fort: Heine habe von dem Institut, an dem er wirke, per Hof- und Sch . . .-Theater gesprochen. Ein Privatkläger spreche von anderen Hofbeamten per „alter Gauner". Es sei eines Hoftheaters unwürdig, daß es Eleoinnen beschäftige, die monatlich lediglich ein „Trinkgeld" beziehen. Man habe Damen, die lange Jahre beschäftigt waren, entlassen mit dem Bemerken: „Sie können ja im „Luitpold" Veilchen verkaufen." Der altbewährte verdiente Regisseur Savits sei mit 50 Mark monatlicher Pension, wie ein preußisches Blatt sagte; mit dem Gehalt eines Kutschers! aus dem Verbande des Theaters entlassen worden. Tüchtige Kräfte seien, wenn so etwas bekannt werde, für das Hoftheater nicht mehr zu gewinnen. Sein künstlerisches Niveau werde dadurch heruntergedrückt. Durch die Agentur Frankfurter wurden viele Kräfte nach München vermittelt, die künstlerisch ungenügend waren. Bei anderen Hoftheatern sei diese Agentur nicht so ausgedehnt beschäftigt worden. Herr Frankfurter habe einmal erklärt: Frau Mottl pumpt mich alle drei Tage an. Frau Mottl habe Frankfurter auch einmal versprochen: „Wir werden uns revanchieren." Das sei wohl so zu verstehen, daß Mottl in seiner amtlichen Eigenschaft sich gegen Frankfurter erkenntlich zeige. Er wolle übrigens gegen Felix Mottl keinen Vorwurf erheben, wenn er wüßte, daß lediglich seine Frau ihm solche Unannehmlichkeiten bereitete. Aber schon zeigten Aussagen, kommissarisch vernommener Zeugen, daß Mottl sehr wohl um den Privatunterricht seiner Frau gewußt hat. Eine Schülerin glaubte, daß sie durch den Privatunterricht bei Frau Mottl leichter beim Hoftheater beschäftigt werde. Ein derartiger Privatunterricht müßte einfach verboten werden. Die Artikel des „Kurier" seien ausgegangen von der Ansicht, daß das Hoftheater auf einem Tiefstand sich befinde. Gerechterweise müsse er aber sagen, daß nicht, wie eine Reihe von Blättern es jetzt darstellen, Freiherrn von Speidel allein die Schuld treffe, auch Mottl sei daran beteiligt. Sieberz erklärt, daß er nicht Beweis erheben werde, ob irgend eine Dame Beziehungen zu Freiherrn v. Speidel hatte, er werde bloß erheben, ob diese Dame besondere Rechte genoß. Man habe sich über diese Bevorzugungen im Theater gewundert und sie durch intime Beziehungen des Fräulein v. Wimmer zu Speidel erklärt. Er selbst mache sich diese Behauptung nicht zu eigen.

Generalintendant v. Speidel erklärt, daß es sich heute nicht um eine Kritik seiner Amtshandlung handle, deshalb habe er nicht gefehlt. Er räume der Presse das Recht ein, hier zu kritisieren. Er habe allen Angestellten freigestellt, wenn sie Klagen hätten, zu ihm zu kommen. Es sei feige, wenn die Angestellten sich hinter die Presse steckten. Ein Sparsystem kenne er nicht. Eleoinnen wur-

den nicht angenommen aus Sparsamkeitsrücksichten. Man werde dazu gedrängt, jungen Damen Gelegenheit zu geben, in kleinen Rollen zu singen. Savits bezieht von der Pensionskasse 2400 M. Dem Generalintendanten wäre es lieber, wenn keine Privatstunden erteilt würden, vermeiden könne er sie aber nur im Theater. Das sei geschehen. Er stehe mit allen Agenturen in Verbindung. Nur Herrn Prahl habe er hinausgeworfen, weil er seine Kräfte zu Gastspielen engagieren wollte. Herr Frankfurter (Nürnberger Agentur) sei ein sehr tüchtiger Geschäftsmann und telephonisch sehr bequem zu erreichen.

Justizrat Helbling gibt für den abwesenden Mottl die Erklärung ab, daß die Zeugen die Unbegründetheit der Angriffe erweisen würden. Frau Mottl habe eine ungemein leichte Hand zum Geldausgeben, eine Verschwendungs- und Verschenkungsmanie, die pathologisch sei. Es werde nicht bestritten, daß sie Pumpversuche gemacht habe. Ihr Mann habe aber davon nichts gewußt. Mottl habe seinerzeit, als er von Karlsruhe hierher übersiedelte, eine hohe Summe für Schulden seiner Frau bezahlt. Auch hier habe er, obwohl Gütertrennung zwischen den Ehegatten bestehe, für seine Frau viele Schulden bezahlt. Anläßlich dieses Prozesses habe Frau Mottl ihrem Mann eine Beichte über ihre Verpflichtungen abgelegt, die dem Ehemann durchaus nicht erfreulich klang. Es sei nicht befremdend, daß Mottl, der eine Dame zu prüfen hatte, die auf eine Anstellung im Hoftheater reflektierte, dieser die Adresse seiner Frau gegeben habe, um bei ihr Stunden zu nehmen.

Regisseur Heine: Das Stundengeben sei auch ihm unsympathisch, er sei nicht barsch gegen die Schauspieler. Man rede im Hoftheater bei Proben wegen der großen Räumlichkeit und des Lärmes manchmal freilich etwas laut. Mir wird vorgeworfen, daß ich Fräulein Wimmer protegiert habe, um den Generalintendanten in die Gewalt zu bekommen. Das ist unwahr.

Kommissionsrat Eugen Frankfurter, Inhaber einer Theateragentur in Nürnberg: Ich stehe im 12. Jahre mit dem Hoftheater in Geschäftsverbindung. Meinem Geschäft verdanke ich meine Verbindung mit der Presse. Von der Bühne beziehe ich keine Entschädigung, nur von den Künstlern. In Deutschland geht das Gesamtniveau des Künstlertums zurück. Dem Agenten wird es immer schwerer, entsprechende Kräfte zu vermitteln. Ich bin nicht von der Generalintendanz bevorzugt worden. Um mir das Vertrauen des Freiherrn v. Speidel zu gewinnen, habe ich bei Empfehlung der Kräfte sehr sorgfältige Auswahl getroffen. Mottl hat sich beim Engagement von Fräulein Faßbender eher zurückhaltend benommen. Für Mottl habe ich Konzerte abgeschlossen, ich würde aber gar nichts dahinter finden, einem Mottl, Schuch oder Mahler provisionsfreie Konzerte zu halten. Mottl ging mich nie um Geld an. Frau Mottl hat mich aber entweder schriftlich oder mündlich um ein Darlehen angegangen; ich habe ihr aber kein Geld gegeben, weil ich ein Feind von so etwas bin. Einigemale telegraphierte mir Frau Mottl, ich solle an die Bahn kommen und pumpte mich um 300 Mk. an, die ich widerwillig gab, da ich wußte, daß es dem Mann unangenehm war. Es ist auch möglich, daß bei einer Gelegenheit Frau Mottl Revanche versprach. Ich war auch früher in Berlin persona gratissima. Herr v. Hülsen ist allerdings sehr gegen mich eingenommen. Ich möchte die Selbstlosigkeit der Gewährsleute des „Bayer. Kur." in Frage stellen, besonders die des Herrn Schels. Schels war Jahre lang mein Mitarbeiter. Ich entließ ihn 1905 anläßlich eines Theaterskandals in Nürnberg, dessen Urheber er war. Schels ärgert sich über das Engagement Faßbender wahrscheinlich, weil er daran nicht prozentual beteiligt ist. Schels drohte mir noch vor einigen Wochen mit dem Rechtsanwalt, wenn ich für das Engagement Faßbender keine Provision bezahle.

Justizrat Helbling: Hat nicht Schels gesagt, Dr. Heim und Dr. Schädler wünschen über das Engagement der Faßbender etwas zu erfahren?

Zeuge: Ja.

Baron v. Speidel: Ich möchte erklären, daß ich wegen des Engagements von Frl. Faßbender mit Herrn Frankfurter gar nicht verhandelt habe! (Herr Frankfurter bezieht aber für den „Abschluß" seine Prozente.)

Frankfurter: Es kann sein, daß sich Schels den Brief der Frau Mottl an mich, in dem sie mich um Geld anging, angeeignet hat. Nach dieser Darstellung sollte man meinen, daß Schels den Brief widerrechtlich an sich genommen hat. Später erklärt der Zeuge, daß er Schels selbst diesen Brief gezeigt habe und wahrscheinlich damit einverstanden war, daß er den Brief zu sich nahm. Daß Schels, wenn er der Verfasser des Artikels ist, bewußt unwahr geschrieben hat, kann ich nicht bestätigen. In seinem Zorn über mich hat er über das Ziel hinausgeschossen. Ich fasse den Ausdruck „Ich werde mich revanchieren" von Frau Mottl so auf, daß sie mir einen Orden in Karlsruhe verschaffen wollte.

Rechtsanwalt Pannwitz: Frau Mottl wurde in Karlsruhe ausgepfiffen, sie wird daher in Karlsruhe kaum Orden verteilen können. Hat Ihnen nicht Mottl nach Straßburg telegraphiert, daß Sie nach Karlsruhe hinfahren sollten, weil Speidel dort sei und der Augenblick zum Abschluß für Frl. Faßbender günstig sei?

Zeuge: Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern.

Baron Speidel: Das ist das Unangenehme, daß die Agenten plötzlich auftauchen. Es scheint, die Agenten haben in allen Theatern Leute, die, wenn etwas los ist, sofort telephonieren oder telegraphieren.

Rechtsanwalt Pannwitz: Hat nicht die Presse allgemein sich abfällig über die Faßbender geäußert? Und weshalb engagierte sie Possart nicht?

Zeuge Frankfurter weicht dieser Frage aus.

Frl. Wimmer, Hofschauspielerin: Ich habe gar nichts zu verschweigen. Ich bin in Wien ausgebildet, 5 bis 6 Monate habe ich dort studiert. Ich hatte dann verschiedene Engagements, von Stuttgart bin ich hierher gekommen. Ich war in Stuttgart kontraktbrüchig geworden, weil ich dort mit Arbeit überladen wurde. Ich fuhr zu Herrn v. Speidel, der mich für August 1906 bestellte. Ich wurde ohne Gastspiel mit 100 M. engagiert. Ich habe von zu Hause Zuschuß. Ich beziehe jetzt noch nicht mehr wie 100 M. Die Käthchen von Alt-Heidelberg wurde mir von Herrn v. Speidel plötzlich übertragen. Ich wollte die Rolle anfangs nicht spielen, da ich lange eine große Rolle nicht gespielt habe. Herr v. Speidel ist mir nie ungebührlich entgegengetreten. Ich habe mir allerdings einmal eine Freiheit genommen und mich in die Loge für die Regisseure gesetzt, wurde aber, da ich erwischt wurde, dafür bestraft. Von Ausdrücken derber Natur seitens des Regisseurs Heine ist mir nichts bekannt. Ich habe allerdings mit Bezug auf Frhrn. v. Speidel einmal zu jemand gesagt: Da kommt unsere kleine Exzellenz! Ich sprach aber nicht von meiner kleinen Exzellenz.

Hofschauspielerin Frl. Straß: Ich komme so selten auf die Bühne, daß ich nichts sagen kann. Es wurde allerdings von Bevorzugungen des Frl. Wimmer gesprochen. Die Aeußerung: „Meine kleine Exzellenz" wurde einmal in der Loge erzählt. Intendanzrat Ullner soll einmal zu einer von uns die Aeußerung gebraucht haben, sie könne im Luitpold Veilchen verkaufen.

Hofschauspieler Monnart: Herr von Speidel bekundete ein Interesse für Frl. Wimmer. Er zog sie auf der Bühne in längere Gespräche. Darüber wurde im Personal gewitzelt. Regisseur Heine ist sehr temperamentvoll. Er geht in seinen Ausdrücken weiter als die anderen Regisseure. Er drückt sich zu schmucklos aus. Den Ausdruck Sch . . . . . theater habe er von Heine öfter gehört. Herr v. Speidel war meistens anwesend. Er kann solche Ausdrücke gehört haben. Auch die Aeußerung: Ich schlage den Hund tot, der noch einen Ton von sich gibt! habe ich gehört. Auch über das weibliche Personal äußerte sich Heine abfällig in „ähnlicher" Weise. Heine äußerte sich auch einmal: „Unsere Damen riechen zu sehr nach Barchent. Wir müssen Weiber haben, die nach Seide rauschen, damit sie die Herren interessieren. Ich ich . . . . auf die Moral." Nach meiner Ansicht darf man nicht davon ausgehen, daß Damen auf der Bühne animierend wirken. Ich halte es für ein Unglück des Theaters, wenn die ersten Mitglieder zugleich Regisseure sind. Ich kündigte aus diesem Grunde.

Rechtsanwalt Pannwitz: Es ist viel darüber gesprochen worden, daß viele Mitglieder, darunter eine Dame, Fräulein Schusaby, die 20 Jahre am Institut waren, ohne Pension entlassen wurden.

Baron v. Speidel: Der Vertrag mit Frl. Schusaby war einfach abgelaufen. Sie hätte noch ganz gut bei einer kleinen Bühne unterkommen können. Das Hoftheater hat aber keinen Pensionsfonds. Die älteren Damen sind ohnedies zahlreicher. Von dem Intendanten verlangt man, daß er das Personal verjünge. Was soll ich da tun. Geben Sie mir, Herr Rechtsanwalt, das Rezept!

Pannwitz: Das Rezept kann ich Ihnen geben, aber nicht das Geld dazu. Der Zuschuß zum Hoftheater ist noch immer so hoch wie vor hundert Jahren. Berlin und Wien, Dresden usw. schießen ungleich mehr zu. Die unverantwortlichen Ratgeber des Prinzregenten sind schuld. Seine Exzellenz hat sich als Diener seines allerhöchsten Herrn einer einseitig geübten Sparsamkeit hingegeben. Die chinesische Mauer, die den Prinzregenten umgibt, soll durchbrochen werden und das bezweckten die Artikel des „Kurier".

v. Speidel: Der Zuschuß zum Hoftheater ist erhöht worden, ich sehe mich aber nicht veranlaßt, zu sagen, um wieviel der Zuschuß erhöht wurde.

Auf eine Frage Dr. Bernsteins gibt noch dem Bericht der „Frkf. Ztg.", der Zeuge Monnart noch an, daß es leider wahr sei, daß bei Engagements von Damen die Toilette zum Teil maßgebend sei, ihr Gehalt aber ist nicht so hoch, daß sie sich solche Toiletten selbst kaufen können.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Baden-Baden, 16. Mai. Unter dem Vorsitze von Geheimrat Heinrich Lueg tagte heute hier der Vorstand des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten. Zu dem vom Reichstag genehmigten deutsch-amerikanischen Handelsabkommen sprach sich der Vorstand wie folgt aus: Der Vorstand des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten bedauert, daß bei dem Abschluß des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens der deutsche Maschinenbau wiederum, in ähnlicher Weise wie bei der Aufstellung des autonomen Zolltarifs, die Kosten zu tragen gehabt hat, da nicht einmal die autonomen Zolltarife für die Gruppe „Maschinen" in allen Fällen aufrecht erhalten worden sind, sondern für besonders wichtige Gruppen die niedrigeren Vertragszölle Platz gegriffen haben. Der Verein nimmt Anlaß, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Eingangszölle, welche die Vereinigten Staaten auf deutsche Maschinen erheben, zu den vom Deutschen Reich erhobenen Eingangszöllen auf amerikanische Maschinen in einem für die deutsche Maschinenindustrie schreienden Mißverhältnisse stehen. Die amerikanischen Zölle betragen durchschnittlich das zehnfache, in einzelnen Fällen bis zum 130-fachen der deutschen Zölle, während die Bedingungen für die Erzeugung der Maschinen in den Vereinigten Staaten mindestens nicht ungünstiger, in vielen Fällen aber vorteilhafter sind als in Deutschland. Ferner beschloß unter anderm der Vorstand einstimmig, die von der ständigen Ausstellungs-Kommission für die deutsche Industrie an die wirtschaftlichen Körperschaften gestellte Frage, ob die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913 oder in einem andern Jahre des kommenden Jahrzehnts im Interesse von Deutschlands Industrie und Handel liege, mit Nein zu beantworten. Der Vorstand war der Ansicht, daß es nicht mehr zeitgemäß erscheine, große internationale Weltausstellungen zu veranstalten, sondern daß unter den heute obwaltenden Verhältnissen nur noch Fach- und regionale Ausstellungen Berechtigung hätten.

* Landau (Pfalz), 16. Mai. Wegen verübten Raubmordversuches an dem Ackerer Geiger wurde der Ackerer Kegler von Wollmesheim verhaftet.

* Darmstadt, 17. Mai. In der Privatklagesache des Pfarrers und früheren Reichstagsabgeordneten Korell gegen den „Darmstädter Tägl. Anzeiger" wurde vom Schöffengericht heute früh das Urteil gefällt. Das Gericht sprach den angeklagten verantwortlichen Redakteur von Strafe und Kosten frei. Es nahm als erwiesen an, daß Pfarrer Korell i. J. 1898 zugunsten der sozialdemokratischen Partei agitiert habe. Bezüglich des Vorwurfs der Feigheit und Unwahrheit, der im „Tägl. Anzeiger" gegen Pfarrer Korell erhoben wurde, hat das Gericht den Beklagten die Wahrung berechtigter Interessen zugesprochen.

* Paris, 17. Mai. Der hiesige französische Club für deutsche Konversation plante im Verein mit einem Ausschuß, welchem u. a. ehemalige Minister und mehrere hervorragende Parlamentarier angehören, die Entsendung einer französischen Ferienkolonie nach Deutschland. Ein Zentralausschuß in Düsseldorf und Ortsausschüsse in Köln, Bonn, Elberfeld, Koblenz unterstützen das Unternehmen. Derselbe Club wird am 13. Juni einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug unternehmen, wobei zu Ehren der Gäste besondere Festlichkeiten stattfinden.

* Paris, 17. Mai. Eine amtliche Note gibt bekannt, daß der Finanzminister eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen die Weinfälschungen getroffen und dem Generalsteuereinnehmer den Auftrag gegeben habe, in den von der Weinbaukrisis heimgesuchten Gegenden möglichst schonend vorzugehen.

* Paris, 17. Mai. Auf Antrag der Pariser Staatsanwaltschaft wurden in Kairo und Alexandrien drei Franzosen verhaftet, welche beschuldigt sind, Kopien der Befestigungspläne des Hafens von Biserta entwendet und an einen Ausländer verkauft zu haben. Die französische Polizei erfuhr von diesem Diebstahl durch das Schreiben eines in London lebenden Holländers, der sich erboten hatte, die gestohlenen Pläne gegen Zahlung von 15 000 Fr. zurückzustellen. Es heißt, daß man im Marineministerium dieser Angelegenheit keine große Bedeutung beimißt.

Zur Arbeiterbewegung.

* Johannesburg, 16. Mai. (Reuter.) Ernste Ruhestörungen seitens der ausständigen Minenarbeiter ereigneten sich heute aus Anlaß der Ankunft von Arbeitern aus Prätoria, die nicht dem Verbande der Minenarbeiter angehören. Die Ausständigen verfolgten mit Steinwürfen einen Trupp von Arbeitswilligen, der im Begriff war, nach einer Mine zu gehen; sie griffen die Quartiere der Minenarbeiter an, die bei der Arbeit verblieben waren. Auf einer anderen Mine nahmen die Minenarbeiter den Kampf auf und verfolgten die Angreifer; ein Schuß wurde abgegeben. Noch auf einer anderen Mine bewarfen die Aufständigen die Arbeiter mit Steinen. Die Minen-Gesellschaft erklärt, daß ein allgemeiner Ausstand drohe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 17. Mai. Die nach Pfingsten stattfindende Regentenwahl in Braunschweig ist nur noch als Formsache zu betrachten, da die in den letzten Tagen geführten Verhandlungen des braunschweigischen Ministeriums mit dem Herzog Johann Albrecht alle Schwierigkeiten, die sich ergaben, beseitigt haben.

⊡ Berlin, 17. Mai. In Lebensgefahr schwebte gestern Abend bei einem Brande in Berlin die aus 7 Köpfen bestehende Familie des Schneidermeisters Bosch. Durch das entschlossene Eingreifen der Feuerwehr gelang es, sämtliche Personen, 5 Kinder im Alter von 3—14 Jahren und das Elternpaar, mittelst einer Leiter vom Erstickungstode zu retten.

⊡ Berlin, 17. Mai. Am Mittwoch nach Pfingsten sollen 28 Kontrollversammlungen stattfinden, um die Größe der Aussperrung im Berliner Baugewerbe festzustellen.

⊡ Berlin, 17. Mai. Die Ernennung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg zum Staatssekretär sowie die Ernennung des Unterstaatssekretärs und des Direktors werden am Samstag erwartet, nachdem der Bundesrat den Etat genehmigt haben wird.

Der Kampf im Baugewerbe.

⊡ Berlin, 17. Mai. Unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Jacobi und Anwesenheit des stellvertretenden Präsidenten des Zentralausschusses Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, fand gestern Abend eine von dem Präsidium des Vereins der Berliner Kaufleute und Industriellen angeordnete Zusammenkunft von Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des Baugewerbes statt. Man einigte sich schließlich dahin, den Tarif anstatt auf 3 nur auf 2 Jahre mit den erhöhten Lohnsätzen abzuschließen und zwar ohne verkürzte Arbeitszeit während dieser zwei Jahre. Beide Parteien erklärten sich bereit, den Vorschlag ihren Auftraggebern zu unterbreiten. Schließlich aber scheiterte das Einigungswerk an formalistischen Bedenken. Die Arbeitnehmer erklärten nämlich, daß sie vor Mitte nächster Woche keinen Beschluß ihrer Auftraggeber erzielen könnten. Die Arbeitgeber aber erklärten, daß, um eine Aufhebung der Aussperrung zu ermöglichen, eine Generalversammlung nötig sei, die aber am heutigen Freitag nicht mehr zusammen zu bringen sei. Trotzdem nimmt man an, daß bei der versöhnlichen Stimmung beider Parteien Streik und Aussperrung von nicht langen Dauer sein werden.

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Mannheim vom 16. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 645 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 95-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 90—00 M., c) geringe Saugkälber 85—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 16 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1422 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 55—00 M., b) fleischige 54—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—0000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 339 Ferkel: 8.00—13.00 M., 12 Ziegen: 12—25 M., 0 Kitzlein: 0—0 M., 00 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2814 Stück. Handel mittel, Schweine lebhaft.

* **Oesterreicht'sches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: Je Barrel zu Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, per 100 kg netto in Zisternen zu Mk. 9.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Wasserstandsnachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	12.	13.	14.	15.	16.	17.	Bemerkungen
Konstanz		3,69	4,03	4,10			
Waldshut		3,40	3,50	3,52			
Hüningen*)	3,01	3.03	3,12	3.15	3,18	3,31	Abds. 6 Uhr
Kehl	3,38	3.39	3,43	3,49	3,50	3,52	M. 6 Uhr
Lauterburg		5,05	5,04				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,93	4.93	4,97	5,03	5,06	5,12	2 Uhr
Germersheim		4,90		4,94			B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,71	4,69	4,71	4,71	4,76	4,80	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,00	1,97	1,97	1,94	1,94		F.-P. 12 Uhr
Bingen		2,65	2,64	2,60			10 Uhr
Kaub	3,27	3,10	3,08	3,04	3,04		2 Uhr
Koblenz		3,26	3,17	3,14			10 Uhr
Köln	3,75	3,59	3,46	3,39	3,39		2 Uhr
Ruhrort		3,10		2,88			6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,70	4.67	4,71	4,69	4,74	4,76	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,98	1,10	0,90	0,90	0,89	0,90	V. 7 Uhr

*) Windstill, Bedeckt, + 8°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk.
65615 Ueberall erhältlich.

Freiburg i. Breisgau Sanatorium Lorettoberg
Physikalisch-diätetische Kuranstalt auf modernst. Grundlage für Nerven- u. innere Kranke. Alle Bäder- und Diätkuren. Unvergleichl. Lage. Illustriert. Prospekt durch die Verwaltung und den leitenden Arzt Dr. K. Martin.
6382

Kaim-Konzerte, Musensaal.

Fünf Festabende

unter Direktion von
Kapellmeister Sigmund von Hausegger, Prof. Arthur Nikisch, Kapellmeister Peter Raabe, Generalmusikdir. Fritz Steinbach, Hofkapellmeister Dr. Rich. Strauss.

Konzerttage: 12., 18., 26. Juni, 2. und 9. Juli.

Preise im Abonnement: 25.—, 22.50, 20.—, 17.50, 12.50, 10.—, 5.— Mark. 71788

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel (10—1 und 3—6 Uhr).

Jubiläums-Musik-Fest.

Erstes Konzert
Freitag den 31. Mai, 1/2 8 Uhr im Musensaal.

Zweites Konzert
Samstag, den 1. Juni, 6 Uhr im Musensaal.

Drittes Konzert
Sonntag, den 2. Juni, 3 1/2 Uhr im Nibelungensaal.

Viertes Konzert
Dienstag, den 4. Jun., 11 Uhr im Musensaal.

—

Eintrittskarten zu 9, 7, 6, 5, 3, 2 Mk. für die einzelnen Konzerte in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel. 80424

Ausführliche Programmbücher ebenda, sowie im Verkehrsbureau, Zeitungskiosk und den durch rotes Plakat kenntlich gemachten Verkaufsläden.

Medizinalkasse der kath. Vereine K 1, 17

Im Monat Mai Eintritt frei! 41846

Auch Nichtkatholiken und Nichtvereinsmitglieder können eintreten.

Deutsches Winzerhaus, M 5, 9.
Hotel-Restaurant Kober
empfiehlt und verabreicht nur
Naturweine
unter Garantie der Naturweinvertriebsgesellsch. deutscher Winzervereine zu sehr mässigen Preisen. 6252
Gute Küche, Diners, Soupers.
Münchner Kindl-Bräu: dunkel u. helles
Edelbräu, bester Ersatz für Pilsner.

Arnheiters Rhein-Fahrten.

Außer den täglich vormittags 10 Uhr stattfindenden regelmäßigen Fahrten, finden solche noch Sonntag um 3 und 1/2 6 und Montag um 1/2 4 Uhr statt, wozu höflichst eingeladen wird. 71887

Wirtschaft auf dem Schiff.

Lindenfels i. Odenw.
Hôtel und Pension „Zur Harfe".
Altrenom. Hotel am Platze. Geräumige Säle, grosser, schattiger Garten mit gedeckter Halle für Gesellschaften u. Vereine. Pension nach Uebereinkunft. Mai-Juni ermässigte Preise bei gut bürgerlicher Verpflegung. (8200) Besitzer: P. Bechler.

Brief. Schweinfurt a. M., den 15. 5. 07.

Werter Herr Szudrowicz!

Sie werden entschuldigen, daß wir erst jetzt, nach einem Jahre seitdem unsere Tochter Margarethe Ihre Hochschule absolviert hat, über ihren Fortschritt Mitteilung machen. Wir wollten erst die Erfolge in ihren selbständigen Arbeiten, d. h. speziell in eleganter Damengarderobe, abwarten. Da nun unsere Tochter über alle unsere Erwartungen durch den vorzüglichen Sitz und Schick sowie sachgemäßen Ausführungen eine große Anzahl Kunden aus den besten Kreisen erworben und mit den ersten Geschäften am Platze und Umgegend konkurriert, stehen wir nicht an, Ihnen für eine derartige Ausbildung unserer Tochter unseren Dank auszusprechen und mit gutem Gewissen Ihre geschätzte Fachlehranstalt weiter zu empfehlen. 6580

Mit aller Hochachtung!
Sig. Sämmer,
Schweinfurt, Wilhelmstraße 3.

Directer Bezug in- und ausländischer
Parfumerien und Seifen
Neue feine französische Parfumes
Bürsten u. Frisirkämme beste Fabrikate
moderne Aufsteckkämme.
Toilettengegenstände in Celluloid
Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz.
Reise-Necessaires, Manicures, Spiegel.
Flacon in Lederetuis, Rasiermesser u. Hobel in größter Auswahl.
Emil Schröder, E 3, 15. Teleph. 3017.

Alle Kranken

sollten zu mir kommen, speziell chronisch Leidende, da ich kein Honorar fordere, wo ich keinen Erfolg habe. Nervenkranke machen alle Jahre teure Badereisen, um für kurze Zeit Erleichterung zu finden, alsbald aber treten die alten Erscheinungen wieder auf.

Ich heile Nervenkranke jeder Art in 3—4 Wochen mit dauerndem Erfolg. Ferner heile Verdauungsstörungen, Magenschmerzen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Asthma, nervöse Herzkrankheiten, Melancholie, Onanie, Charakterschwäche, Energielosigkeit, Schlafsucht, Schwindelanfälle, Menstruationsstörungen, nächtliches Bettnässen, Stottern und Nägelkauen. 71874

Karl Teschke,
Suggestions-Therapeut, Q 7, 24, 2 Tr.
Sprechstunden 5—7 Uhr nachm., Sonntags 9—11 Uhr vorm.

Noch sehr gut sortiert ist mein Lager von Herren- und Knaben-Kleidern, welches wegen Aufgabe einem

Total-Ausverkauf

unterstellt ist. Dieser Rest-Vorrat von Anzügen, Hosen, Lüster und Leinen-Joppen für Herren, Jünglinge und Knaben wird
positiv zu jedem annehmbaren Gebot
abgegeben. 71876

Die **Fortsetzung**
meines Spezial-Schuhgeschäftes in bedeutend grösserem Umfange hat mich veranlasst, eine Auswahl

Schuhwaren

einzurichten, wie diese selten geboten wird. Mein Gross-Einkauf ermöglicht meine bekannte Billigkeit. Einige Beispiele:

Braun Chevreaux-Herren-Schnürstiefel, gute Qualität, moderne Façon	von Mk. 7.50 an
Herren-Halbschuhe **Braun** hochmodern, Derby-Façon	für Mk. 7.– 10.– 15.–
Elegante moderne Damen-Stiefel **Braun** ferner beige, blau, rot, weiss	von Mk. 5.50 an
Kinder-Stiefel in enormer Auswahl billige und bessere Qualitäten in **Braun**	
Damen-Halbschuhe, sehr chic, nur 5 Mk. schwarz oder **Braun**	
Eleganter Herrenstiefel mit Lackkappe	nur Mk. 7.50
Sehr dauerhafter Boxcalf-Stiefel, moderne Façon, Gelegenheit	Mk. 6.30
Meine Jubiläums-Marke Herren-Stiefel in Chevreaux-, Chromkid- oder Boxcalf-Leder Wert 12.50	Mk. 9.50
Feinere Artikel	zu 11, 14, 16, 18, 20, 28 Mk.
Für Damen: Elegante Façon mit Lackkappe Knopf- oder Schnür	Mk. 5.10 6.50 7.50 8.80 / Mk. 10.50 14.– 18.–
Echt Chevreaux mit Pariser oder Amerikaner Absatz	Mk. 7.50 bis 20.–

Mit billigen Preisen ziehe ich Kunden an. Mit guter Ware halte sie fest. Ein Versuch überzeugt.

Otto Baum

Telefon 3380. Breitestrasse J 1, 7.

Ausstellung!
Weinhaus **Weber,**
Eingang: Augusta-Anlage

Naturreine Regie-Weine
in jeder Preislage.
Offene Weine, 1/4 Lit. 40 Pfg.
Pikante Frühstücke.
Mittagstisch ab 12 Uhr von M. 2.— aufwärts
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtend!
71733 **W. Weber** aus Nürnberg.

Wer bezahlt die höchsten Preise?

für alt Eisen und sämtliche Sorten alte Metalle, sowie Lumpen, Neutuchabfälle und alle Sorten Papier unter Garantie des Einstampfens. 69085
Jedes Quantum wird auf Wunsch abgeholt.
Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt.
Tel. 3536. **H. Meisel** H 3, 7.

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehlt F 2, 12
Fensterleder und Schwämme 71597
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Preislage. Tel. 2377. Tel. 2377.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Offenburger Lose
Ziehung 6. Juni 1907
Bar Geld
sofort mit 90% auszahlbar l/W.
25,000 M.
1. Hauptgewinn
5000 M.
2. Hauptgewinn
2000 M.
10 Gewinne
6000 M.
488 Gewinne
12,000 M.
Beste Gewinnchancen! 50% der Einnahme wird verlost.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.)
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i/E. Langestr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, E 4, 10, C. Struve, Hochschwender, G. Engert, C. Kirchheimer, A. Dreesbach. 71589

J. Schreth, A. Wendler, Fr. Just. In Heidelheim: J. F. Lang Sohn.

Möbel.

Zum Vermieten z. Ausstellung empfehle: 71580

lackierte Bettstellen	M. 14.—
Muschelbettstell., pol.	„ 39.—
bessere Bettstellen	„ 50.—
1/2 franz. Bettstellen	„ 35.—
Chiffonnier	„ 48.—
Waschkommode mit Marm.	„ 39.—
Nachttisch mit Marmor	„ 15.—
Kameltaschendivan	„ 48.—
Seegrasmatratzen	„ 12.—
3-teil. Wollmatratzen	„ 22.—
Vertikow	„ 44.—
la. Röste von	„ 18 an
1 Schlafzim.-Einricht.	M. 325
(Wert M. 500)	
Kücheneinrichtungen in allen Preislagen	
1 Salon-Garnitur	M. 260.—
(hochmodern)	

Alles weit unter Preis.
S 2, 4.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß die Ausgabe der Arbeiterbadekarten am Samstag, den 18. Mai 1907 nur bis nachmittags 4 Uhr erfolgt.
Mannheim, den 14. Mai 1907.
Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs.

Stellen finden

Jung. Kaufmann

gesucht, der bisher im Baugeschäft oder verwandtem Berufszweige tätig und in der Buchhaltung und Correspondenz firm. ist. Offerten unt. Nr. 48984 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Gesucht von grösserer Fabrik zu baldigstem Eintritt einige angeh.

Commis.

Offert. befördert unt. Nr. 48989 an die Expedition ds. Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen durchaus zuverlässigen und vertrauenswürdigen

Bureaudiener

welcher auch zu leichteren Bureau-Arbeiten befähigt ist. 48981

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Installationsbureau Mannheim, Friedrichsplatz 1.

Ein stadtkundiger, zuverlässiger
Bureaudiener
mögl. sof. ges. Off. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 6599 an die Exped. ds. Bl.

Ein ordentl. **Mädchen** wird von klein. Fam. bei hoh. Lohn u. gut. Behandl. per sof. od. 1. Juni gesucht. Lameystr. 22, III. 6595

Schuhwarenhaus
D 2, 7 Planken **B. TRAUB** E 3, 7

Elegantester Herrenstiefel
aus prima Boxcalf
Rahmenware
mit amerikanischem Besatz.
In allen modernen Formen 71774
zu Mk. 11.50, 12.50 u. 13.50

B. TRAUB.

In der Hauptsynagoge.
Wochenfest.

Freitag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 18. Mai, morgens 9 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr, Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 9 Uhr. Sonntag, den 19. Mai, morgens 9 1/2 Uhr Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Sonntag den 19. Mai, abends 9 Uhr. Montag, den 20. Mai, morgens 9 1/2 Uhr Seelenfeier, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Montag, den 20. Mai, abends 9 Uhr. — An den Wochentagen: Morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Samstag, den 18. Mai, morgens 8 Uhr, abends 9 Uhr. Sonntag, den 19. Mai, morgens 1/2 8 Uhr, abends 9 Uhr. Montag den 20. Mai, morgens 1/2 8 Uhr Predigt, Herr Clausrabbiner Dr. Unna. Montag, den 20. Mai, abends 9 Uhr. An den Wochentagen: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5131. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen **Martin Zahn,** Bäckermeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 71886

Montag, 15. Juli 1907, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Novbr. 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde und des Zubehörverzeichnisses ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:

Grundbuch von Mannheim, Band 470, Heft 31, Bestandsverzeichnis I.

Lagb.-Nr. 5777a. Flächeninhalt 3 ar 92 qm Hofraite, Krappmühlstraße Nr. 38 und Seckenheimerstraße Nr. 112—114.

Hierauf steht ein unterkellertes, unvollendetes vierstöck. Wohn- u. Eckhaus mit Balkons gegen den Hof mit Souterrain; ein vierstöckiger Flügelbau mit Backofenanbau; ein einstöckiger Vorbau als Hofunterkellerung mit Freitreppenvorlage, sowie ein vierstöckiger Treppenhausvorbau.

Geschätzt zu Mk. 90000.—

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht.
Dr. Eltaßer.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 5027. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Adelheid geb. Bloß,** Ehefrau des Zimmermeisters Friedrich Schmidt in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 71880

Freitag, den 12. Juli 1907, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4, 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. April 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes.

Grundbuch von Mannheim, Band 81, Heft 25, Bestandsverzeichnis I.

Lagerbuch-Nr. 596m, Flächeninhalt 3 ar 59 qm Hofraite, an der Käfertalerstr. Nr. 201a.

Hierauf steht ein unterkellertes vierstöckiges vorderes Wohnhaus mit vierstöckigen Vorbauten links und rechts Durchfahrt und Balkons; ein zweistöckiger Oekonomiequerbau mit Stalleinbau, sowie Eiskelleranlage als Hofunterkellerung.

Geschätzt zu Mk. 65000.—
Mannheim, den 10. Mai 1907.

Gr. Notariat III. als Vollstreckungsgericht.
Dr. Eltaßer. 71880

Echten vollsaftig.	Schweizerkäs	1.10
dto.	dto. bei 1 Pf.	1.05
dto.	dto. bei 3 Pf.	1.03
dto.	dto. bei 5 Pf.	1.—
Echten Holländer	(rote Kugel)	1.10
Münsterkäs	. . . .	0.80

Halbfette und reife Handkäse.
3 Sorten echten Bienenhonig.
Eier - Eier - Eier - Eier - Eier.
Größere Bestellungen besorgt H. Hellein, B 5, 5, Hths. parterre; die in Butter und Käse (über 5 Pfd.) sich dort hinzuwenden.
Beckmann, P 3, 6.

Möbl. Zimmer

C 4, 14 3. St., Querb., möbl. Zim. per 1. Juni zu verm. Näh. 2. St. das. 48993

Seckenheimerstr. 22, eine Tr., schön möbl. Zim. zu vm. 6243

Lebensmittel für die Pfingst-Tafel.

Neu eingetroffen:

Frische franz. Erbsen	per Pfund	38 Pfg.
„ „ Bohnen	„ „	95 Pfg.
„ engl. gr. Gurken	Stück	28-35 Pfg.
„ weisse Rettige oder Radieschen	2 Bund	4 Pfg.
„ Sommermalta	per Pfund	16 Pfg.
„ grosser Kopfsalat	Stück	8 Pfg.
„ Spargel	per Pfund	28 und 15 Pfg.

Dr. Oetker oder Dr. Crato Puddingpulver	2 Paket	15 Pfg.
Vanill-Waffeln	Paket	9 Pfg.
Speiseeispulver	„	18 Pfg.
Dessertspeisepulver	„	14 Pfg.
Himbeersaft	¼ Flasche	98 Pfg.
Russische Drops	¼ Pfund	25 Pfg.
Ia. Zitronen	10 Stück	35 Pfg.

Frische ausgesuchte Früchte

Französ. Erdbeeren per Pfund Mk. **1.25**

Französische Aprikosen per Stück **8** Pfg.

Spanische rote Kirschen per Pfund **90** Pfg.

St. Michel Ananas ausgesuchte Früchte p. Pfd. **95** Pfg.

Junge Hahnen Stück Mk. **1.45**

Ital. Grosshahnen Stück Mk. **1.95**

Zur Bowle

1903er Piesporter Moselwein Fl. **82** Pfg

1903er Trarbacher „ Fl. **1.00** Mk.

1903er Lieserer Niederberg Fl. **1.30** Mk.

Kupferberg Gold oder Henkel trocken ½ Fl. incl. Steuer **3.65** Mk.

Carte Blanche ½ Fl. **1.80** Mk.

Carte d'or ½ Fl. **2.50** Mk.

Zur Tafel

Engl. Kronenhummer	Dose	95	1.45
Astrachan-Caviar	Dose Mk.	1.05	1.85
Sardellenbutter od. Anchovy-Paste	Tube	32 Pfg.	
Cognac Cusenier	½ Fl.	2.75	½ Fl. 1.75
Deutscher Cognac	½ Fl.	1.25	1.55 1.85
Tafel-Liqueure in div. Sorten	½ Fl.	1.65	

Frisch eingetroffen: Geräucherter Lachs ¼ Pfund in Scheiben **40** Pfg.

Wurstwaren

Rohen od. gek. Schinken	¼ Pfd.	42 Pfg.
Trüffel-Leberwurst	¼ Pfd.	40 Pfg.
Magere Nusschinken	Pfd. Mk.	1.25
Westfälische Mettwurst	p. Pfd.	75 Pfg.
Fleischrotwurst m. Fleischt.	¼ Pfd.	25 Pfg.
Hall. Leberwurst m. Fleischt.	¼ Pfd.	30 Pfd.

sowie sämtliche Wurstwaren in bester Qualität.

71890

Tafelkäse

Franz. Roquefortkäse	¼ Pfd.	53 Pfg.
Franz. Gervais	Stück	25 Pfg.
Deutsch. Camembert	Stück	28 u. 38 Pfg.
Allgäuer Stangenkäse	Pfund	58 Pfg.
Brie im Glas	Glas	68 Pfg.
Allgäuer Zentrifugenbutter	p. Pfund	1.25
Sökeland Pumpernikel	Dose	44 Pfg.

Herm. Schmoller & Co.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
Mannheim P 2, 1 Telef. 359

Aeltere süddeutsche, mit konkurrenzfähigen Einrichtungen versehene Lebensversicherungs-Anstalt, sucht für das Großherzogtum Baden einen nach jeder Richtung hin erfahrenen und tüchtigen

Reise-Beamten

als 3121

Chef der Organisation.

im direkten Verkehr mit der Direktion, der aber auch die Requisition mit ausüben muß.

Neben Gehalt und Reisediäten wird Provisions-Beteiligung aus dem gesamten Bezirksgeschäft zugestanden. Ausf. Offerten, welche diskret behandelt werden, sind zu richten unter Chiffre K. 2515, Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Villen

in prächtiger, gesunder Lage des württemberg. Schwarzwaldes, im schönen Tennachthale am Fuße der Burg „Zavelstein" neu erbaut im Schwarzwaldstil, mit praktischem Grundriß und Garten 3210

zu verkaufen

Eine derselben ist vollständig eingerichtet, so daß sie sofort bezogen werden kann. Für Kranke und Erholungsbedürftige, sowie größere Familie besonders empfehlenswert. Wasser- und Luftkur. Arzt und Apotheke im Ort. Kurmusik, Beteiligung event. an Jagd und Fischwasser. Großer Waldreichtum, wunderbare Spaziergänge. Eisenbahnstation bei Calw im Nagoldthal.

Preis 7 zimmerige eingerichtete Villa 20000 Mk.
„ 7 „ uneingerichtete „ 17500 Mk.
„ 6 „ „ „ 16500 Mk., ist etwas kleiner.

Photographien stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unt. W 3256 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart erbeten.

Beteiligung.

Tüchtiger repr. Kaufmann (Reisekraft) sucht sich mit

Mk. 30-40000.—

an rentablem Fabrik- oder Engros-Geschäft tätig zu beteiligen. 3227

Gefl. Offert. u. R. 652 S. an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Verloren

Militärauszeichnungsorden wurde in F 3 verloren durch eine arme Frau. Geg. Belohn. abzug. in G 3, 16, part. 6569

Vermischtes

Heirat. Gut Mädchen, evangel. Abkunft mit etwas Vermögen, tadellosem Rufe, sucht mit einem jungen Geschäftsmann bekannt zu werden, behufs späterer Heirat. Angaben über Branche, Alter, Vermögen nebst Photographie erwünscht. Str. Diskretion zugesich. u. erb. Postl. 296, Mannheim Hauptpost. Rückp. 50 Pf. 4

Wald-Jagd

i. d. Nähe Bad Dürkheims.

Suche Teilhaber

mit geringer Einlage.

(Reh- u. Auerwild.) Offert. unt. No. 48090 a. d. Expedition

Parquetböden werden abgehobelt, neu hergestellt u. gewichst. 4849
G. Kampmann, U 6, 9, Qthe. part.

Auf Credit

Für Herren
Anzüge ✳ Ueberzieher ✳ Hosen

Für Damen
Costümes ✳ Blousen ✳ Mäntel ✳ Costümröcke

Für Kinder
Anzüge und Kleider

Julius Ittmann
H 1, 8.

Ankauf

Apotheke

von Selbstkäufer möglichst von Anfang nächsten Jahres zu übernehmen gesucht. 6567

Gefl. Offert. mit näheren Angaben unter P 796 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. Agenten gänzl. ausgeschlossen.

Gebr. Möbel, Schuhe, Kleider kauft und verkauft 38122
Bühler, G 5, 10.

Gebrauchter, aber sehr gut erhaltener **Prischen-Federwagen**, evtl. auch neu, für 100 Ztr. Tragkraft sofort gegen bar zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis unter Nr. 6565 an die Exped. d. Bl.

Schaufenster

gebraucht, zu kaufen gesucht. Breite ca. 1.00 m, Höhe ca. 2.00 m mit Rolladen. 48979

Gefällige Offerten erbeten
Heinrich Schulz,
Schriesheim a. d. Bergstraße.

Zu verkaufen.

Wegen sonstiger Unternehmung ist in einer Amtsstadt des bad. Unterlandes ein gutgehendes Zigarren- und Papierwaren-Geschäft samt gut assortiertem Warenlager zum Preise von 5000 Mk. zu verkaufen. Die Uebernahme kann schon auf 1. Juni erfolgen.

Ernstliche Offert. u. C. M. Nr. 48888 a. d. Exp. ds. Bl.

Kinderbettstelle m. Rost u. Polst. u. Sportwag. p. p. C 3, 18, 4. St. r. 4885

Seltene Gelegenheit.
2 neue Wohnhäuser 2 u. 1 Höfe, m. Gaub. nächst Mannheim f. schön g. f. nur 21 000 bei 3000 M. Anz. zu verkaufen. Off. u. Nr. 6584 a. d. Exp.

Automobile.

1 Opel-Darracq-Wagen 12 PS. 14 P. S., 2 Zyl., 4—5 sitzig, mit Sammerdach und Scheiben, tadellos erhalten und modernisierend, 3500 M. sowie mehr. gute Motorwagen haben billigst abzugeben

Gebr. Seifert, S 3, 10. 6566

2rädrige neue Chiffonniere billig zu verkaufen. 48[illegible]
S 4, 16, Schreinerei.

Tadellos erhaltener
Kinderwagen
preiswert abzugeben. 6595
Beethovenstr. 5, parterre links.

Ein schöner Taschendivan (Kupfer), ein prachtvoller Verticov, zwei große polierte Chiffonieur, ein seidenes Sopha und zwei Fauteuils, billig zu verkaufen. Von 2—5 Uhr in 48982 **B 6, 1a** part.

1 Drehbank

2000 mm Spitzenweite, 250 mm Spitzenhöhe 6560

1 Automatische
Messerschleifmaschine
für 1000 mm lange, gerade Messer

2 Drehstrom-Motore
50 PS. und ¾ PS., 120 Volt, 50 Perioden, gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Interessenten unter Nr. 6586 an die Expedition ds. Blattes.

Gebr. Brennabor-Fahrrad billig zu verkaufen. 6590
B 5, 16.

Prachtvolle
Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen,
sowie verschiedene andere Möbel billig zu verkaufen.
48987 **M 2, 17** part.

Ein Victoriawagen, 1 Brect und 1 Zweispännergeschirr fast neu, preiswert abzugeben 6558 **B 7, 38.**

Nachdem unsere Arbeiten ausgeführt haben, verkaufen wir: 5237
1 Lokomotive, 1905 gebaut, tadellos gebrauchsfähig, 40pferdig, 60er Spur,
75 eiserne Muldenwagen für Maschinenbetrieb, 5 m/m Kasten, mit Kugellager, darunter 2 m Parke Breuer,
25 eiserne Muldenwagen für Handbetrieb, 1000 Mtr. Parcengeleise, 60er Spur, 8 m/m Schienen, 600 Mtr. Gleise, 70 m/m Schienenhöhe mit Weichen und anderem Baumaterial.
Ludwig Birck Söhne, Schierstein.

Wirtschaften

Gangbare
Wirtschaft
Mitte der Stadt sofort in Zapf zu vergeben. 48962
Brauerei Sinner
Rheinquaiste. 10.

Läden.

T 2, 16, schön., groß. Laden m. od. o. Wohn. z. v. N. 1 Tr. 4818

Zu vermieten.

C 4, 14 2. St., Seitb., kleine Wohn., 2 Z., Küche etc. per 1. Juni z. v. Näh. Hd. 4887

MANNHEIM Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme für all. Zeitg. d. In- u. Ausld.
RUDOLF MOSSE

Lebens-Existenz
für
tüchtige Dame od. Herrn
der
Kurz-, Weiss- od. Modewarenbranche

Zur Leitung eines Filialgeschäftes obiger Branche in Neustadt a/Haardt, wird eine tüchtige, branchekundige Dame od. Herr (Detailleur), gesucht. Bewerber müssen auch in der Putzbranche bewandert sein. Prima Referenzen und Zeugnisse Bedingung. Bei Convenienz längerer Vertrag mit gutem Einkommen zugesichert, event. würde das Geschäft auch jetzt oder später unter günstigen Bedingungen abgegeben werden. — Offerten unter M. Z. 204 an Rudolf Mosse, Augsburg. 6283

Die Weinkellerei von Johann Schreiber

empfiehlt **als Spezialität**

Tafelfertige Flaschenweine

vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen.

Pfälzer Weine

	per Flasche incl. Glas ℳ	₰
1904er Maikammer	—	55
1904er Edenheimer	—	55
1904er Sanct Martin	—	60
1904er Edenkobener	—	65
1903er Haardter	—	70
1903er Mussbacher	—	75
1903er Hambacher	—	80
1903er Gimmeldinger	—	85
1903er KlosterHeilsbrucker	—	85
1903er Forster	—	90
1903er Königsbacher	1	—
1902er Kloster Heilsbrucker Riesling u. Traminer	1	05
1902er Herxheimer	1	10
1903er Ungsteiner	1	20
1900er Dürkheimer	1	40
1900er Wachenheimer	1	55
1900er Deidesheimer	1	70
1899er Ruppertsberger	1	85
1899er Dürkheimer Feuerberg	2	—
1899er Ruppertsb. Auslese	2	—
1899er Deidesh. Auslese	2	35
1899er Forster Riesling	2	60
1899er Forster Auslese	3	10

Rhein-Weine

	per Flasche incl. Glas ℳ	₰
1903er Laubenheimer	—	80
1903er Bodenheimer	1	—
1903er Oppenheimer	1	10
1902er Hochheimer	1	30
1902er Niersteiner	1	40
1900er Rüdesheimer	1	50
1900er Winkler	1	60
1899er Oppenh. Union	1	75
1899er Hochh. Berggasse	1	90
1899er Johannisb. Hölle	2	20
1898er Rauenthaler Gehren	2	50
1898er Hochh. Reichesthal	3	10

Mosel-Weine

	ℳ	₰
1903er Enkircher	—	90
1903er Trabener	1	—
1902er Trarbacher	1	20
1902er Brauneberger	1	40
1900er Piesporter	1	80
1904er Trarb. Schlossberg	2	10
1900er Berncastel. Doctor	2	40
1900er Josephshöfer	2	75
1900er Granch. Himmelreich	3	25
1897er Scharzberger	3	80

Badische Weine

	per Flasche incl. Glas ℳ	₰
Kaiserstühler weiss	—	70
Markgräfler weiss	—	90

Rot-Weine

	ℳ	₰
Rotwein	—	60
Montagne	—	65
Languedoc	—	70
Kaiserstühler	—	80
Königsbacher	1	—
Markgräfler	1	—
1903er Ingelheimer	1	—
1902er Assmannshäuser	1	20
1902er Oberingelheimer	1	60
Kaliforn. Burgunder	1	—
Mataro	1	10
1903er Bordeaux Médoc	1	50
1902er Bordeaux St. Julien	2	—
1902er „ Château Margaux	2	50
1897er Bordeaux Pontet Canet	3	—
1895er Bordeaux Château-Léoville	4	—
1893er Bordeaux Château la rose	5	—

Ialiener Weine

Haupt-Niederlage der Deutsch-ital. Wein-Import-Gesellschaft.

Griechische Weine

Originalmarken der „Achaia“ in Patras.

Südweine

Dessert- u. Stärkungsweine

Deutsche Schaumweine

Marken: **Henkell, Kupferberg, Höhl, Mattheus Müller**

Franz. Champagner

Marken: **St. Marceaux, Heidsieck-Monopol, Pommery & Greno.**

Weine älterer Jahrgänge soweit Vorrat.

Kaffee

Meine Kaffees werden direkt aus den Produktionsländern importiert und ohne Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben. Es ist mir dadurch möglich, **beste Qualitäten zu billigsten Preisen** zu liefern. — Steter Eingang grosser Partien Rohkaffee. — Täglich Röstung in eigener Grossbrennerei. — Sorgfältig zusammengestellte Mischungen reiner Geschmack — feinstes Aroma — höchste Ergiebigkeit.

Preise per ½ Pfd. **50 60 70 80 90** Pfg.

Geflügel

frisch geschlachtete Ware

Junge Maigänse — Junge Enten
Junge Hahnen von 1.30 an
Grosse diesjährige Hahnen von 1.60—2.20
Junge Tauben von 70 Pfg. an
= Fette Suppenhühner =

Russische Poulets

sehr zarte junge Ware zum Braten sehr geeignet
ca. 1½ Pfund schwer per Stück von 1.60—1.80
ca. 2 Pfund schwer per Stück von 1.90—2.20

Rehe

ganz und zerlegt

Reh-Bug . . . von 2.50 an
Reh-Rücken . von 7.00 an
wird auch pfundweise ausgehauen.
Reh-Schlegel . von 6.00 an
= **Reh-Ragout.** =

Samstag, den 18. ds. Mts. bleiben meine sämtlichen Verkaufsstellen bis 9 Uhr abends offen.

71871

Telefon ••185•• **Johann Schreiber.** Telefon •1083•

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Stellen finden.

Bekanntmachung.

Bei unterfertigter Sektion ist die Stelle eines

zweiten technischen Aufsichtsbeamten

zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt M. 2000.00 nebst Reisespesen und Tagegelder. Das Aufsteigen im Gehalt regelt sich nach den Bestimmungen der Dienstordnung.

Geeignete Bewerber mit den erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnissen belieben ihre Offerte unter Beifügung eines Lebenslaufes u. Zeugnissen über ihre theoretische Ausbildung und bisherige praktische Tätigkeit bis längstens 1 Juni d. J. anher einzureichen. 71722

Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft
Sektion I Mannheim:
Der Vorstand.

Bürodiener, ledig, zum Antritt auf 1. Juni oder früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unt. Nr. 6561 an die Exped. d. Bl.

Ein tüchtig. **Kehlleistenpacker** bei **hohem Lohn** für dauernd gesucht. 6560
Holzindustrie **Georg Posener,** Friedrichsplatz 9.

1 Dreher

für Feinmechanik sofort gesucht. 48986
Meldungen an den Central-Arbeits-Nachweis der Firma Heinrich Lanz.

Eine Dame

für leichte Büreau-Arbeiten sofort gesucht. Dieselbe muß im Rechnen perfekt sein. 48984
Gesellschaft Zillerthal G. m. b. H. Vergnügungspark.

Fräulein

aus guter Familie, welches Privat-Handelsschule besucht hat und längere Zeit bei einer auswärtigen bedeutenden Bank tätig war **sucht hier Stellung als**

Comptoiristin.

Offerten unter Nr. 48987 an die Exped. d. Bl.

Maschinenschreiberin

die flott stenographiert, per 1. Juli gesucht. 48985
Reis & Co., Friedrichsfeld Baden.

Unabhängige, propere

Frau

von morgens 7 bis abends 9 Uhr per 1. Juni bei gutem Lohn gesucht oder eventl. ein sauberes Dienstmädchen.
Näher. Siefanienpromenade 4, parterre rechts. 48910

Geübte **Büglerinnen** gesucht. Auch können **Mädchen** das Bügeln erlernen.
Färberei Kramer, Bismarckplatz 15—17.

Gesucht für sofort ein braves, tüchtiges 48974 **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn. O 5. 14, 3. St.

Jung. Mädchen tagsüber gesucht. 6576 Lameystraße 13, part.

Witwer (Beamter) sucht zur Führung seines Haushaltes vertrauenswürdige **Person,** die auch Liebe zu Kindern haben muß. Gefl. Offerten unter Nr. 6575 an die Expedition.

Junges Mädchen für häusl. Arbeit gesucht. 6587
Gaswerk Lindenhof.

Tüchtiges Küchenmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht. **Eickler's Privat-Hotel** P 6, 20. 48935

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahren, zu kleiner Familie gesucht. 6473
C 8, 16, 4 Stock.

Gegen hohen Lohn ein besseres, **tüchtiges Zimmermädchen** zu einem älteren Herrn ges. auf 1. Juni. Köchin vorhand. Zu erfrag. zwischen 6—7 Uhr 48800 N 3, 6. 2. Stock.

Laufmädchen gesucht. 6594 E 4, 1, Blumengeschäft.

Stellen suchen

Tüchtiger und strebsamer jung. **Kaufmann** sucht Stellung als **Buchhalter oder Kontorist** per sofort oder 1. Juli. Vorkenntnisse der franzöS. Sprache. Offerten unter Nr. 6593 an die Expedition ds. Blattes.

Jung. Mann, militärfrei (Unteroffiz.) gegenwärt. Herrschaftsdiener, m. gut. Zeugn., sucht Lebensstellung als Einkassierer, Bank- oder Bureaudiener auf 1. Juli od. später. Off. m. Gehaltsangabe unt. N. N. 120, hauptpostlagernd Heidelberg. 6578

Stelle-Gesuch.

Ein verheirateter Mann, Mitte der 40er, mit schöner Handschrift sucht Stellung als **Verwalter, Portier, Aufseher** oder dergleichen Posten. Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 6591 an die Expedition ds. Blattes.

Besseres gesetztes evang. **Zimmermädchen,** das gut nähen, stopfen und bügeln kann, bei teilw. Familienanschluß sofort od. später gesucht. 6480 G 7, 26. 3. Stock.

Mietgesuche

Heller Laden mit Nebenlokal, in guter Lage, auf Sept.—Okt. gesucht. Offerten unter Nr. 6555 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer vom 18. bis 28. Mai, Nähe Rennershofstr., Lindenhof ges. Näh. **Rennershofstr. 16,** 4. St.

2 Herren wünsch. für ca. 3 Woch. per sof. 2 sehr gut möbl. **Zimmer,** möglichst 1. St. 6596 Off. unt. A. M. 100 Bahnpostlagernd.

Magazine.

Lagerraum oder Keller 200 qm. sofort zu verm. 48222 **Arch. Bock, Dammstr. 32.**

Wohnungen

G 4, 4 2. St., 5 Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 6581

Bahnhofplatz 7 in freier Lage, schöne Balkon-Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, per 1. Juli zu verm. Näh. Bureau, part.

Eichelsheimerstraße 37, 3. St. 1 unmöbl. Zimm. an Herrn oder Fräul. bis 1. Juni zu vermieten. 6590

Hebelstraße 15 eine Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer und Küche, per 1. Juli an ruh. Leute zu verm. Näh. part. Die Wohnung kann morg. 10 Uhr bis 3 Uhr eingesehen werden.

Rheindammstr. 31, 2 Zimmer u. Küche an kleine, ruhige Familie per 1. Juni zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 48075

4 evtl. 5 Zimmerwohnung, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. 48076
Näheres S 6, 37. 2. Stock.

Möbl. Zimmer.

F 2, 2, 4. St. r., sch. möbl. Zim. zu verm. 18 M. m. Kaffee. 6582

L 15, 9 fein. möbl. Zim. z. vm. Näh. 4 Trepp. 6537

N 4, 1 3 Trepp. links, schön möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. 6565

P 2, 8/9 3 Tr. möbl. Zim. m. Pens. z. v.

Q 2, 7 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 48658

T 1, 2 Breitestraße, 1 Treppe, ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 6579

T 2, 17/18 2 Trepp., fein möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. 6568

U 3, 31 2. Stock, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermieten. 6582

Böckstr. 17—19 2 Tr. r., g. möbl. Zim. mit Klavier billig zu vermieten. 6577

Rosengartenstr. 30 3 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 48473

Rheindammstraße 7. 4. Stock. Einfach möbliertes Zimmer, sofort an soliden Herrn oder Dame zu vermieten. 6819

Traitteurstraße 48. Zwei fein möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafzim. m. Balk. 1 Trep. h., sof. z. verm. 48096

Waldhofstr. 16, 2. Stock fein. möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. z. v. 48846

Elegant möbl. Zimmer in ruh. Hause per 1. Juni zu verm. A 3, 3 pt. 6300

Zwei sehr elegante ineinandergehende 48327

Zimmer in hochfeiner freier Lage, Nähe der Ausstellung, alsbald abzugeben.
In der Expedit. zu erfragen.

Schlafstellen

T 2, 16 1 Treppe, bessere Schlafstelle sofort zu vermieten. 48816

Kost und Logis

Sehr guten **Mittag- u. Abendtisch** für bessere Herren. 6344
A 3, 6, 3 Treppen.

Einige ish. junge Leute könn. gut. Mittag- u. Abendtisch erhalt. Näheres U 4, 10, 3. St. 6486

Kräftigen, bürgerl. Mittagstisch, evtl. Abendtisch, für bessere Herren. F 2, 3a, 2. St.

MARCHIVUM

Wanger Stiefel

Wanger's Pfingst-Konsum-Woche

Nehmen Sie Augenschein

von meinen Riesenlägern parterre und I. Etage

vergleichen Sie Preise und Qualitäten

dann kommen Sie sicher

zu der Ueberzeugung, das das altrenommierte

Schuhhaus Wanger, R1, 7 Markt

inbezug auf Billigkeit und Qualität unerreicht Grossartiges bietet.

Dieser Hinweis dürfte bestimmend sein, die **Pfingsteinkäufe** nur bei **Wanger** zu machen

---

Neues Theater im Rosengarten.

Freitag, den 17. Mai 1907.

Bruder Straubinger.

Operette in 3 Akten von M. West und J. Schnitzer.
Musik von Edmund Eysler.
Regisseur: Emil Hecht. — Dirigent: Theodor Gaulé.

Personen:

Landgraf Philipp	Max Traun.
Landgräfin Lola, seine Gemahlin	Marg. Belleg-Schäfer
Excellenz Raupp, Hofmarschall	Karl Neumann-Hoditz.
Fräulein v. Himmlisch, Hofdame	Julie Sanden.
Bruder Straubinger	Alfred Sieger.
Oculi, das wilde Mädchen	Else Tuschlau.
Schwindler, Schaubudenbesitzer	Emil Hecht.
Liduschka, seine Frau	Elise De Lank.
Bonifaz, Deserteur	Gustav Kolleuberger.
Nuckemich, Ratsherr	Hugo Boisin.
Der Bürgermeister	Felix Krause.
Wimmerer, Stadtschreiber	Richard Eichrodt.
Bierschopf, Ratsdiener	Karl Loberg.

Damen und Herren am Hofe, Offiziere, Handwerksburschen Bürger, Diener.

Die Handlung spielt am Rhein im 18. Jahrhundert.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Samstag, 18. Mai 1907. 50. Vorstellung im Abonnem. B.
Zum ersten Male:

Sodoms Ende.

Anfang 7 Uhr.

Saalbau Mannheim.

Heute Freitag, 8½ Uhr abends

Vorstellung

Fortsetzung der grossen internationalen

Ringkampf-Konkurrenz

Heute Freitag ringen:

Heinrich Eberle gegen **Josef van Dem**
Meisterschaftsringer von Deutschland — Champion von Holland

Entscheidungskampf

Pierre le Boucher gegen **N. Petroff**
Meisterringer von Frankreich — Bulgarien, Weltmeisterringer

Wiederaufnahme des Kampfes

Otto Meyer gegen **Axel Krook**
Ludwigshafen — Meisterschaftsringer v. Schweden.

Notiz: Das Schiedsgericht hat dem Protest **Meyer's** Folge gegeben und für **heute Freitag** die Wiederaufnahme des Kampfes **Meyer gegen Krook** angesetzt.

Ferner: Auftreten von **Lissi Gionetha**, Tänzerin. **2 Vindobonas**, komisch-musikal. **The Royvas**, die excentr. Bäcker. **Jean Paul**, Komiker. **The Reveils**, kom. Reck. **E. Nicklas**, Soubrette etc.

Karten nur bei **Aug. Kremer** und im **Saalbau.**
Passepartouts ungültig. 71540

Pfingstsonntag und Pfingstmontag:
Täglich 2 Vorstellungen.

Volks-Theater am Messplatz.

Freitag, 17. Mai, abends 8½ Uhr
Eine Heirat auf Probe.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5 Ausstattungsgeschäft **E 2, 4|5**
1 Treppe hoch. I. u. II. Etage. — Tel. 919. 1 Treppe hoch.

Gardinen

Rouleaux, Stores, Bettdecken

in den verschiedensten Stilarten und Preislagen.

Ganz besonders billig: 62583

Einzelne Paare Gardinen.
Einzelne Rouleaux und Stores.

Zum Pfingstfeste

empfehle

Geflügel

Tyroler Tauben, junge Hahnen, steyerische u. franz. Poularden, Milchmastpoularden, junge Enten, junge Gänse, Suppenhühner.

Wild

Rehe i. Ganzen 18—46 Pfd. schwer
Rehrücken, Keulen, Büge u. Ragout

Fische

Spezialität lebende Fische und Ostender Seefische, Schwarzwälder Wildwasser-Forellen, Soles, Seezungen, Turbots.

Rheinsalm, echter Kaisersalm im Ausschnitt per Pfd. Mk. 1.50.

Hummer, Angelschellfische, Cabliau, Rotzungen, Heilbutt, Suppen- und Tafelkrebse.

Matjes-Heringe. — Sommer-Malta-Kartoffeln. 71589

Beckers Mannheimer Jubiläums-Brezele,
die reinste aller Bierbrezeln, per Packet M. —.20 Pfg.
Die Original-Kiste, enthaltend 42 Packete franco jeder Station Mk. 5.25.
Auf der **Ausstellung** erhältlich im **Hauptrestaurant** des Herrn Melchior, Augensteins Terrassenrestaurant, im Rathaus Restaurant u. s. w.

Franco Versandt nach auswärts. — Spezialhaus für Hotellieferungen.

Beckers Delikatessenhaus

Conserven-Fabrik-Niederlage.
Abgabe an Private zu Fabrikpreisen.
P 6, 22, Heidelbergerstrasse. Telephon 1334

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.
Samstag, den 18. Mai 1907, abends ½9 Uhr

Grosses

Begrüssungs-Konzert

des **Kaim-Orchesters.**
Leitung: Kapellmeister **Emil Kaiser.**

Programm:

I.

1. Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg . . . Wagner
2. Romanze F-Dur (für Violine) . . . Beethoven
   (Herr Erhardt Heyde, I. Konzertmeister)
3. Ave Maria . . . Schubert
   (Violoncello: Herr Cornelius van Vliet)
   (Harfe: Herr Föhr)
4. Entr' act, Traumscene und Einzug des Königs a. Dalibor . . . Smetana
5. Rhapsodie hongroise No. 1 . . . Liszt.

II.

6. Vorspiel u. Isoldens Liebestod aus Tristan und Isolde . . . Wagner
7. Prélude du Déluge . . . Saint Saëns
   (für Streichinstrument)
8. Ouverture zu Mignon . . . Thomas
9. Mannheimer Jubiläumslied (neu) . . . Hirschhorn
10. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust' Walzer . . . Strauss.

Kassenöffnung 8 Uhr.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten gültig.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 50000/428

Frauenchor der Trinitatiskirche.

Freitag, den 17. Mai, abends 7½ Uhr, in der Trinitatiskirche:

KONZERT

zu Gunsten der Kleinkinderschule Jungbusch.

Solisten: Fräulein **Lizzi Schweizer**, Herr Musikdirektor **Hänlein**, Hr. Konzertmeister **Hesse**, Hr. Architekt **Steiner**

Im Schiff der Kirche **50** Pfg., auf den Emporen **30** Pfg.
Programm **10** Pfg. 71568

Sonntag, 19. und Montag, 20. ds. Mts.:

Vergnügungsfahrt

nach Speyer.

mit dem Salon-Rad-Dampfer „Mannheimia".

Abfahrt: Rheinvorland (Gebr. Kröll) 2 Uhr.
Abfahrt in Speyer 7 Uhr. 71566

Fahrpreis nach Speyer 50 Pfennig.
Fahrpreis von Speyer 50 Pfennig.

Restauration befindet sich auf dem Dampfer.

Karten sind erhältlich bei **August Kremer**, Cigarrengeschäft, und auf dem Dampfer.

Spiessbraterei u. Bratmaschinenverkauf

Ausstellung Mannheim

Es versäume kein Besucher der Ausstellung das originelleste Bratsystem der Neuzeit zu besichtigen. 71794

Spezialität: **Kraftnatursaftbraten** zu jeder Tageszeit.
Roastbeef u. Hühner nur vom **Spiess.**
Portion M. **0,75** und **1.20**, ½ **Hühner M. 1.40.**

ff. Münchner Bürger-Bräu. ■ Alltäglich Konzert.

MARCHIVUM